

Presseinformation

Freitag, 12.März 2021

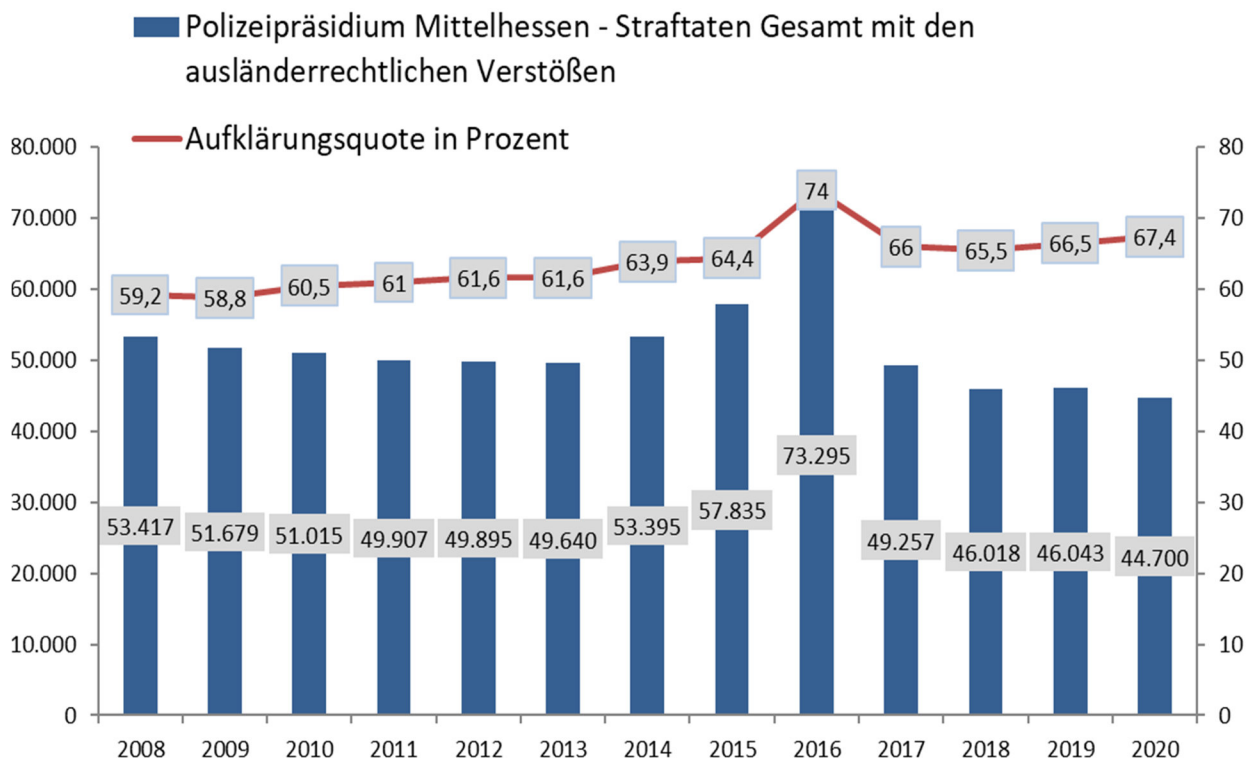
Polizeipräsidium stellt die polizeiliche Kriminalstatistik 2020 für Mittelhessen vor:

Große Herausforderungen in Mittelhessen gemeistert – Straftaten weiter rückläufig – Fast zwei Drittel aller Straftaten aufgeklärt

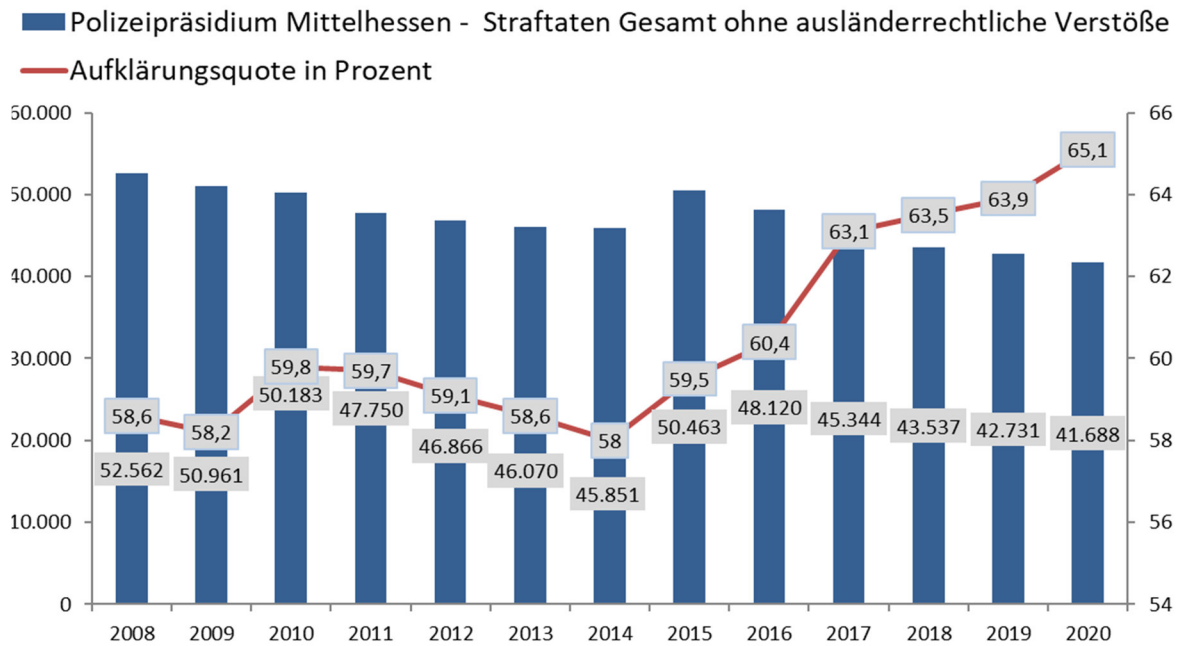


Mittelhessen – Am 12.03.2021 stellte Polizeipräsident Bernd Paul die wichtigsten Inhalte der polizeilichen Kriminalstatistik 2020 für den Bereich des Polizeipräsidiums Mittelhessen sowie der vier Landkreise Gießen, Wetterau, Marburg-Biedenkopf und Lahn-Dill vor.

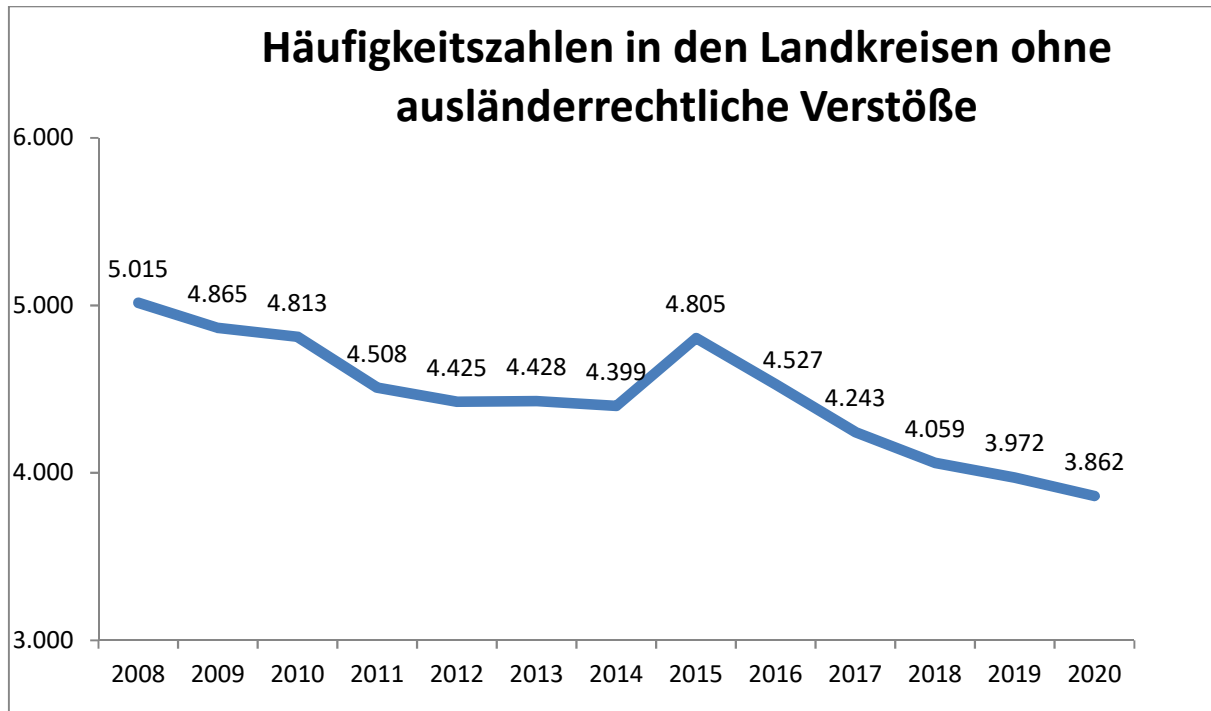
„Das Jahr 2020 war für uns in mehrfacher Hinsicht ein ereignisreiches, herausforderndes und trotz aller Umstände ein sehr erfolgreiches Jahr. Neben den Auswirkungen der Pandemie hatten wir über Monate während des Einsatzes entlang des Neubaus zur A 49 erhebliche zusätzliche Belastungen zu meistern. Trotz dieser vielen und weit über das übliche Maß hinausgehenden Einsätze konnten wir dazu beitragen, dass sich die Sicherheitslage für die Menschen in Mittelhessen weiter verbessert hat. Bei den angezeigten Straftaten kam es gegenüber 2019 nochmals zu einem Rückgang von 2,44 Prozent. Auch bei der Aufklärungsquote konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Polizeipräsidiums Mittelhessen trotz der schwierigen Voraussetzungen fast zwei Drittel aller angezeigten Delikte aufklären. Dafür möchte ich mich ausdrücklich bedanken und betonen, dass dieser sehr gute Wert neben den vielen und wertvollen Hinweisen aus der Bevölkerung insbesondere dem Engagement und der Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Präsidiums zu verdanken ist“, so Polizeipräsident Bernd Paul.



Herausgenommen in der Gesamtbetrachtung werden weiter die ausländerrechtlichen Verstöße. Diese 3.032 Verstöße nach dem Aufenthalts- und Asylverfahrensgesetz, die gerade in Gießen mit dem Standort der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung als obligatorische Erfassung die polizeiliche Kriminalstatistik entsprechend beeinflussen, wurden in den folgenden Tabellen nicht berücksichtigt.



„Mittelhessen ist weiter eine der sichersten Regionen in Hessen. Trotz der guten Entwicklung der objektiven Sicherheitslage beobachten wir, dass das Sicherheitsempfinden in der Bevölkerung mit den blanken Zahlen der polizeilichen Kriminalstatistik nicht immer übereinstimmt. Das im Jahr 2017 ins Leben gerufene Kommunalprogramm KOMPASS hilft uns dabei, verschiedene Aspekte, die das subjektive Sicherheitsgefühl negativ beeinflussen, aufzugreifen und nachhaltig in Zusammenarbeit mit den Kommunen und den Bürgern zu verbessern. In Mittelhessen gibt es inzwischen schon 17 KOMPASS – Kommunen. Vier weitere haben sich bereits beworben, während sieben ihr Interesse bekundet haben. Sehr wichtig sind auch die Beratungen rund um den Einbruchschutz und die Präventionsangebote, die in Zusammenhang mit den Straftaten zum Nachteil älterer Menschen stehen. Gerade Delikte wie der Enkeltrick oder der Anruf eines „falschen Polizeibeamten“ haben deutlich zugenommen und beschäftigen uns immer mehr. Daher haben wir vermehrt die App hessenWARN und soziale Medien eingesetzt, um so möglichst viele Menschen schnell zu erreichen und vor solchen skrupellosen Anrufern rechtzeitig zu warnen.“, so der Leiter der Abteilung Einsatz, der Leitende Polizeidirektor Manfred Kaletsch.



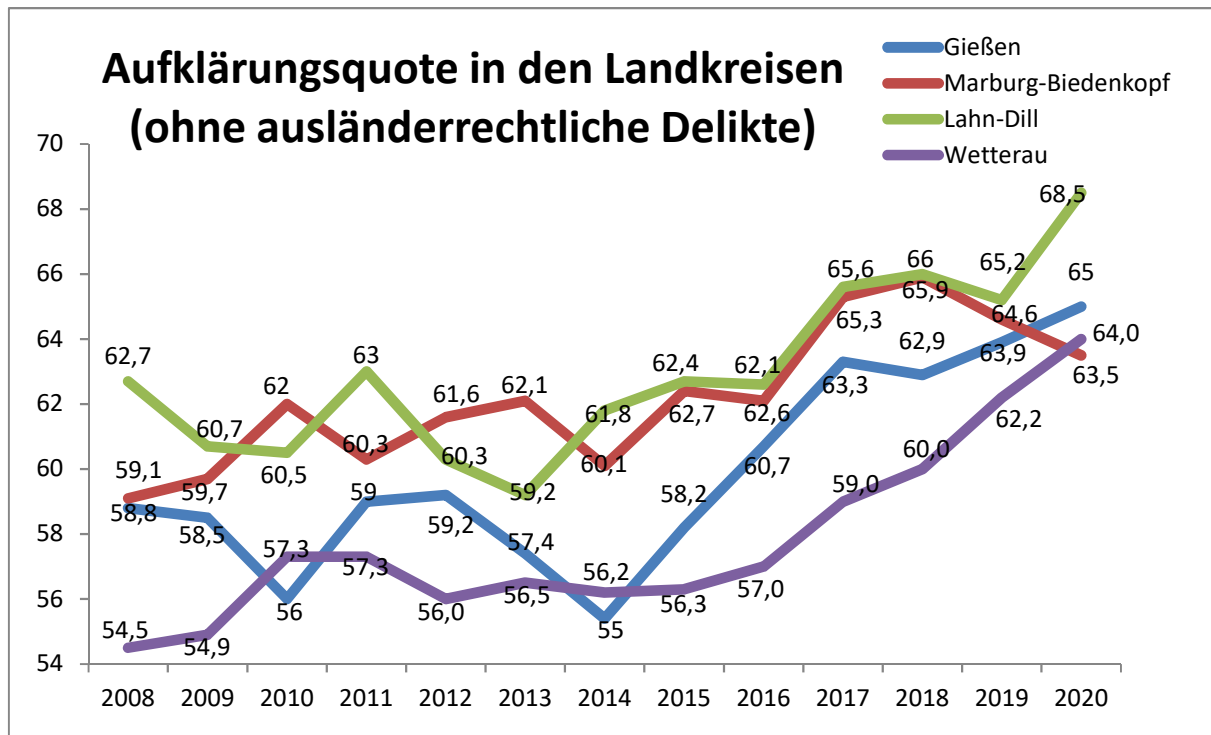
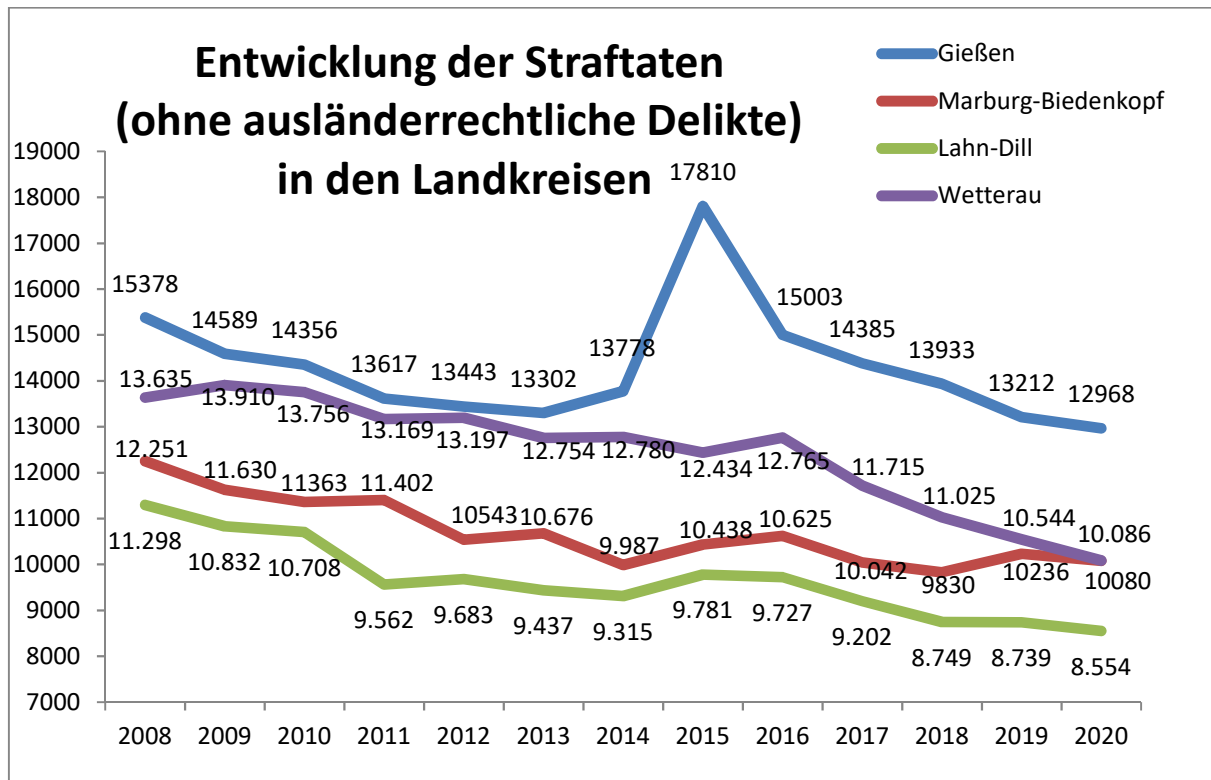
„Die Häufigkeitszahl ist für uns ein Wert, mit dem man die Sicherheitslage bzw. die Kriminalitätsbelastung auch in einer Langzeitentwicklung festmachen kann. Mit einem Wert von 3.862, der die Straftaten pro 100.000 Einwohnern in einem Jahr wiedergibt, liegt das Polizeipräsidium Mittelhessen so gut wie noch nie seit Bestehen. Wir liegen damit auch deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 5.092 und im Vergleich mit den anderen Präsidien in Hessen sehr weit vorne.“, so Polizeipräsident Bernd Paul.

Sorge machen dem Polizeipräsidenten jedoch weiter die angestiegenen Angriffe auf Rettungskräfte und Polizeibeamte. 229 Polizistinnen und Polizisten wurden 2020 im Dienst Opfer einer solchen Tat.

Infos zur polizeilichen Kriminalstatistik:

Die polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) ist eine sogenannte Ausgangsstatistik, das heißt sie erfasst alle der Polizei bekannt gewordenen und endbearbeiteten Straftaten. Nicht erfasst werden Staatsschutzdelikte, Verkehrsdelikte sowie Straftaten, die außerhalb Deutschlands verübt wurden. Die PKS dient der Beobachtung der Kriminalität im Ganzen sowie einzelner Deliktsarten.

Entwicklung in den Landkreisen:



Auf den nächsten drei Seiten äußern sich die Leiter der Polizeidirektionen Gießen, Marburg-Biedenkopf, Lahn-Dill und Wetteraukreis zur polizeilichen Kriminalstatistik und deren Auswirkungen für den jeweiligen Landkreis.

Landkreis Gießen:

„Mich freut es, dass die angezeigten Straftaten für den Landkreis und die Stadt Gießen erstmals unter 13.000 gefallen sind. Dies ist auch auf die vielen Kontrollen und die Maßnahmen rund um das Konzept Sicheres Gießen zurückzuführen. Viele Maßnahmen, wie ein konsequentes Durchgreifen gegen die illegale Poser- und Tuner-Szene, waren dabei hilfreich und haben gezeigt, dass wir am richtigen Hebel ansetzen. Dies spiegelt sich auch in der bislang besten Aufklärungsquote, die bei sehr guten 65 Prozent liegt, wieder. Wir müssen auch wie bereits 2019 feststellen, dass ein Großteil der Straftaten in der Stadt Gießen begangen werden. Von den 12.968 erfassten Taten wurden etwa zwei Drittel im Stadtgebiet begangen. Das hat natürlich mehrere Gründe. Gießen ist eine Studenten- und Einkaufsstadt und hat täglich viele Pendler. Dies bringt auch in Corona-Zeiten viele Tatgelegenheiten mit sich. Wieder mehr Straftaten müssen wir bei den Asylbewerbern, hier insbesondere bei Tatverdächtigen aus den Maghreb-Staaten, verzeichnen. Viele dieser Personen ohne Bleibeperspektive wohnen in der Gießener Erstaufnahmeeinrichtung. Wir arbeiten dabei eng mit dem Regierungspräsidium und den anderen Behörden zusammen, um mit zielgerichteten Maßnahmen dagegen vorzugehen.“, so Polizeidirektor Joachim Bernard.

Landkreis Marburg:

„Der Landkreis Marburg-Biedenkopf sowie die Universitätsstadt Marburg, als deutlich größte Stadt des Kreises, bleiben auch unter dem Einfluss des Pandemie-Jahres 2020 eine sichere Heimat für ihre Bürgerinnen und Bürger. Durch die langjährige enge Zusammenarbeit zwischen örtlicher Polizei und Kreis- und Kommunalverwaltungen gelang es auch in diesem, besonders durch die weltweite Covid-19-Pandemie geprägten Jahr, die Sicherheit der Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises zu gewährleisten, sowohl zum Schutz vor Ansteckungen als auch hinsichtlich der individuellen Sicherheit. Die Entwicklung der Straftaten in der Marburger Innenstadt sowie im Landkreis nahm im Jahr 2020 einen insgesamt erfreulichen Verlauf. Das vergleichsweise niedrige Niveau aller registrierten Straftaten im Landkreis konnte wieder leicht gesenkt werden. In den PKS-Daten sind unter anderem zwei umfangreiche Tatserien im Bereich des Diebstahls in/aus Kraftfahrzeugen sowie bei Einbrüchen aus Kellerräumen enthalten. Im Besonderen die Steigerungen in diesen beiden Deliktsbereichen hatte einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Gesamtsumme der Straftaten.

Merkliche Anstiege haben wir bei den Diebstahlsdelikten aus zumeist unverschlossenen PKW und bei Einbrüchen aus Kellerräumen. Ohne die genannten Anstiege in den Deliktsbereichen Diebstähle in/aus Kraftfahrzeugen /Einbrüche in Kellerräume von fast 300 Taten gegenüber dem Vorjahr wäre vermutlich in der Kriminalstatistik 2020 ein erneut historischer Tiefststand der Straftaten deutlich unter 10.000 Delikten zu verzeichnen gewesen“, so Kriminaloberrat (KOR) Manfred Glaß als kommissarischer Leiter der Polizeidirektion Marburg-Biedenkopf.

Landkreis Lahn-Dill:

„Die Zahl der registrierten Straftaten im Bereich der Polizeidirektion Lahn-Dill ist im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr deutlich zurückgegangen: 8.607 Straftaten verzeichnet die PKS für den Lahn-Dill-Kreis. Damit liegt die Anzahl der Straftaten bereits das dritte Jahr hintereinander deutlich unter der 9.000-er Marke. Die Zahlen zeigen deutlich, dass sich Verbrechen nicht lohnt und meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich mit hohem Engagement in ihrem täglichen Dienst den Herausforderungen des Polizeialltags stellen. Alles in allem sind das sehr gute Zeichen für die Bürgerinnen und Bürger an Lahn und Dill. Den Lahn-Dill-Kreis darf man getrost als sicher bezeichnen – er bietet den Menschen ein lebenswertes Umfeld. Auch, wenn die Fallzahlen spürbar rückläufig sind, stehen die Verhinderung von Straftaten und deren Aufklärung weiter im Fokus unserer polizeilichen Arbeit. Mit unseren ausgewogenen Strategien von Ermittlungs- und Fahndungskonzepten, der Polizeipräsenz sowie umfassender Kooperationen mit Kommunen, Verbänden und Vereinen in der Prävention gehen die Polizistinnen und Polizisten konsequent gegen kriminelle Machenschaften im Lahn-Dill-Kreis vor.

In der Kooperation „Sicheres Wetzlar“ bündeln die Verantwortlichen für Sicherheit in der Stadt Wetzlar ihr Know-how und ihr Personal. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Polizeidirektion Lahn-Dill führen gemeinsam mit der Stadt Wetzlar und der Bundespolizei regelmäßig Kontrollen durch. Dadurch werden bereits frühzeitig Gefahrenlagen oder Phänomene erkannt und die Sicherheitsbehörden können zeitnah mit polizeilichen Maßnahmen, wie das Erteilen von Platzverweisen oder das konsequente Einschreiten im Bereich von Ordnungswidrigkeiten, Straftaten verhindern und unterbinden. Durch diese sehr enge Verzahnung der vor Ort agierenden Behörden, stellen sich noch größere Sicherheitseffekte für die Bewohnerinnen und Bewohner ein. Wir werden unsere intensiven Bemühungen zur Verhinderung von Straftaten auch 2021 fortsetzen!“, macht Polizeidirektor Siegfried Schulz, Leiter der Polizeidirektion Lahn-Dill deutlich.

Landkreis Wetterau:

„Das vergangene Jahr war in allen Bereichen und so auch in der Kriminalitätsbekämpfung ein Jahr, das nicht ohne Weiteres mit anderen vergleichbar ist. Geprägt von Besonderheiten wie Lock down-bedingtem Homeoffice und damit weniger Tatgelegenheiten für die Wohnungseinbrecher, deutlich reduziertem Straßenverkehr und kaum großen Veranstaltungen. Erwartungsgemäß sind daher im abgelaufenen Jahr in bestimmten Bereichen auch Rückgänge im Kriminalitätsaufkommen zu verzeichnen – doch auf der anderen Seite sind teilweise neue Tatbegehungsformen hinzugekommen. Wo weniger Tatgelegenheiten für Diebstähle in Wohnungen und Gewerberäumen waren, weniger Großveranstaltungen mit all den daran hängenden Deliktsformen, da kamen auf der anderen Seite neue Sachverhalte auf, die die Pandemie hervorrief. Betrügerische Anrufe bei älteren Mitbürgern, die Verwandten hätten sich mit Corona infiziert und bräuchten sofort Geld für eine teure medizinische Behandlung. Anlagebetrugsformen, die sich scheinbar seriös auf bekannte Fernsehformate beziehen und vorgaukeln, man könne schnell und fast risikolos Geld erwirtschaften, wenn man jetzt einsteige in ein Finanzierungsmodell wie in der „Höhle der Löwen“. Hochkochende Emotionen aufgrund von als ungerecht empfundenen Quarantänemaßnahmen, die zu Widerständen oder Körperverletzungsdelikten führten.

Trotz allem konnten wir im Jahr 2020 an den inzwischen fünfjährigen Trend anschließen und erneut weniger Straftaten und eine höhere Aufklärungsquote in der Wetterau verzeichnen. Nur noch wenig über 10.000 Straftaten sind im Jahr 2020 in der Wetterau geschehen, bei knapp über 64 % Aufklärungsquote. Damit wurden fast 2/3 aller Straftaten in der Wetterau aufgeklärt. An diesem Trend werden wir auch im kommenden Jahr mit seinen neuen Herausforderungen weiterarbeiten“, so Kriminaldirektorin Anja Fuchs, Leiterin der Polizeidirektion Wetterau.

Straftaten im Überblick:

In dem Bericht zur Kriminalstatistik werden, wie in den Jahren zuvor, wieder mehrere einzelne und bedeutsame Deliktsbereiche, Hinweise zu tatverdächtigen Personen und die Kriminalität durch Asylbewerber detaillierter aufgezeigt:

Gewaltkriminalität (siehe Seite 10 - 11)

Diebstahlsdelikte (siehe Seite 12 - 13)

Wohnungseinbruchdiebstahl (siehe Seite 14-15)

Einbruch aus Geschäften (siehe Seite 16-17)

Straßenkriminalität (siehe Seite 18-19)

Vermögens- und Internetkriminalität (siehe Seite 20-21)

Rauschgiftdelikte (siehe Seite 23)

Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte (siehe Seite 24-25)

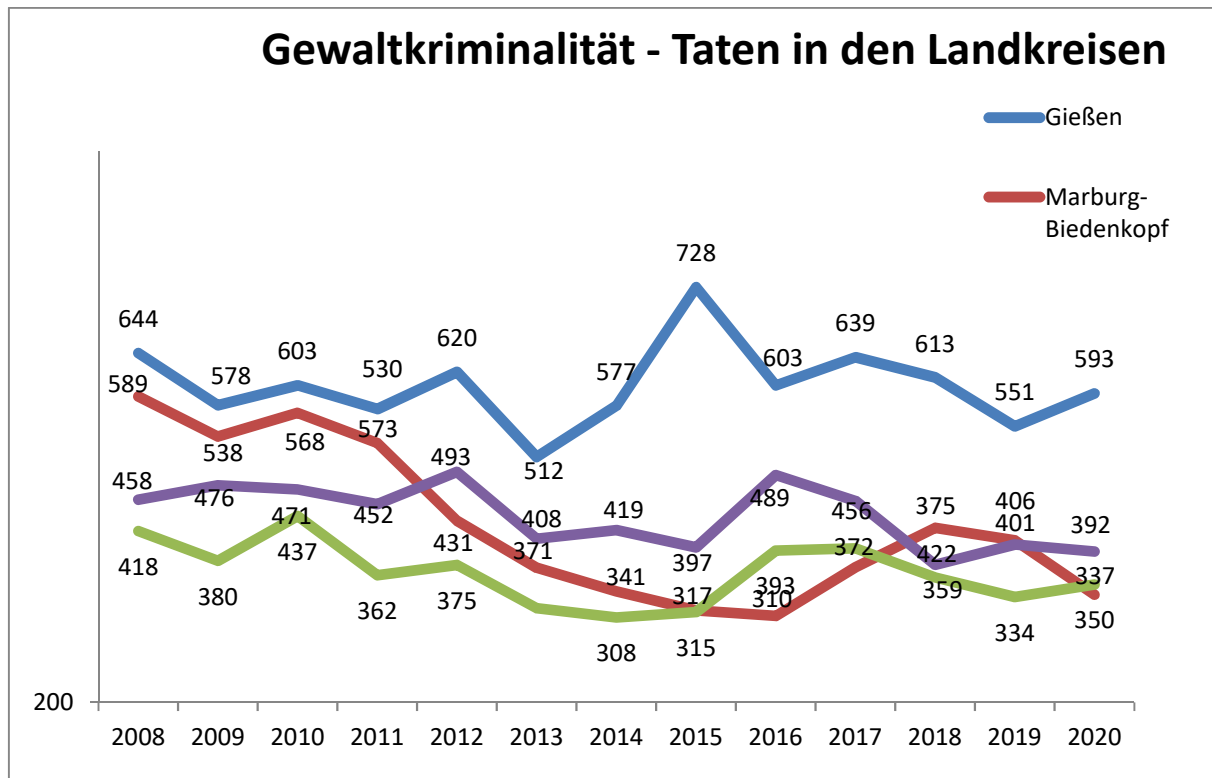
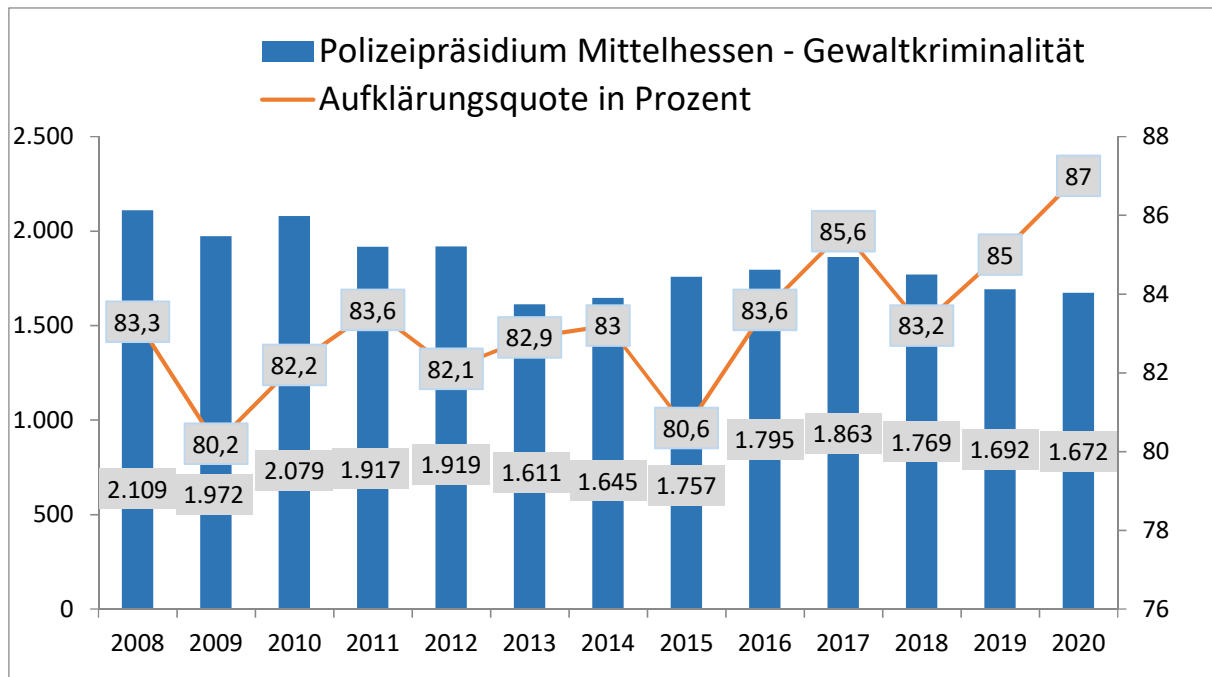
Häusliche Gewalt (siehe Seite 26-27)

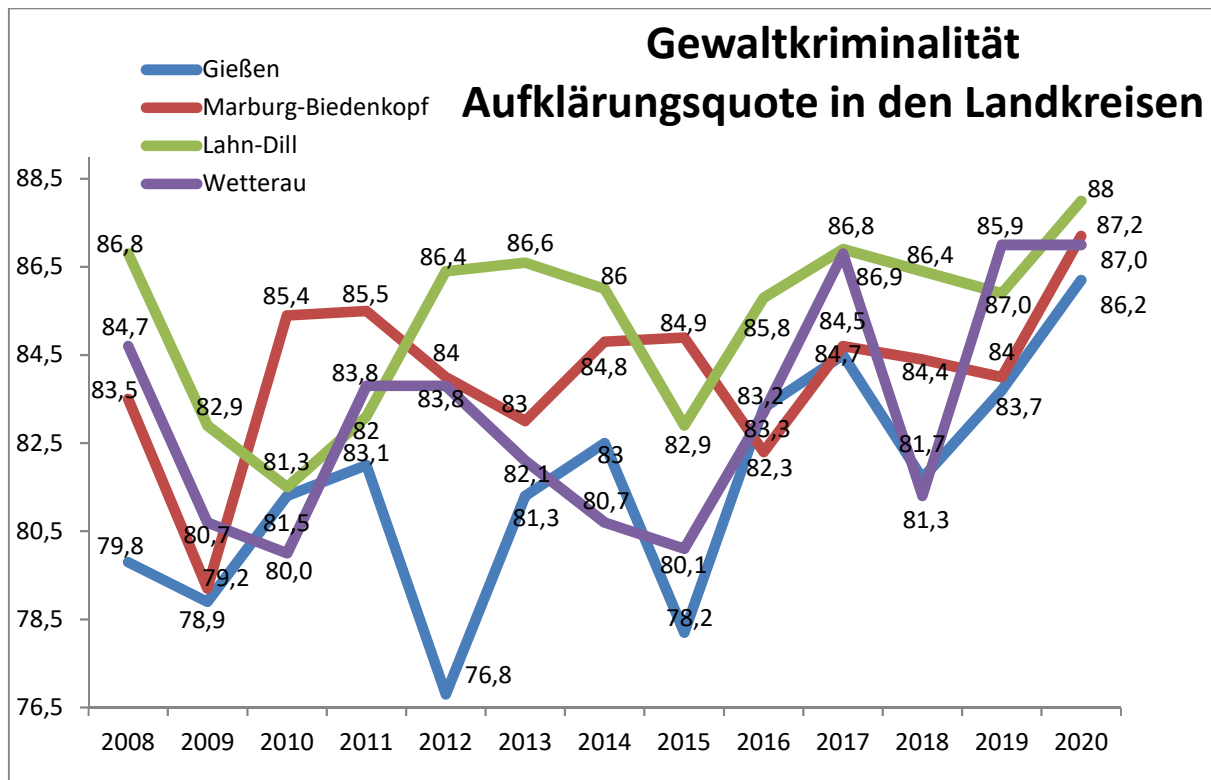
Angaben zu Tatverdächtigen (siehe Seite 28)

Angaben zu Straftaten durch Asylbewerber (siehe Seite 29 – 31)

Besondere Fälle / Klärung von Serien etc. (siehe Seite 32 -35)

Gewaltkriminalität: Zahlen fast unverändert





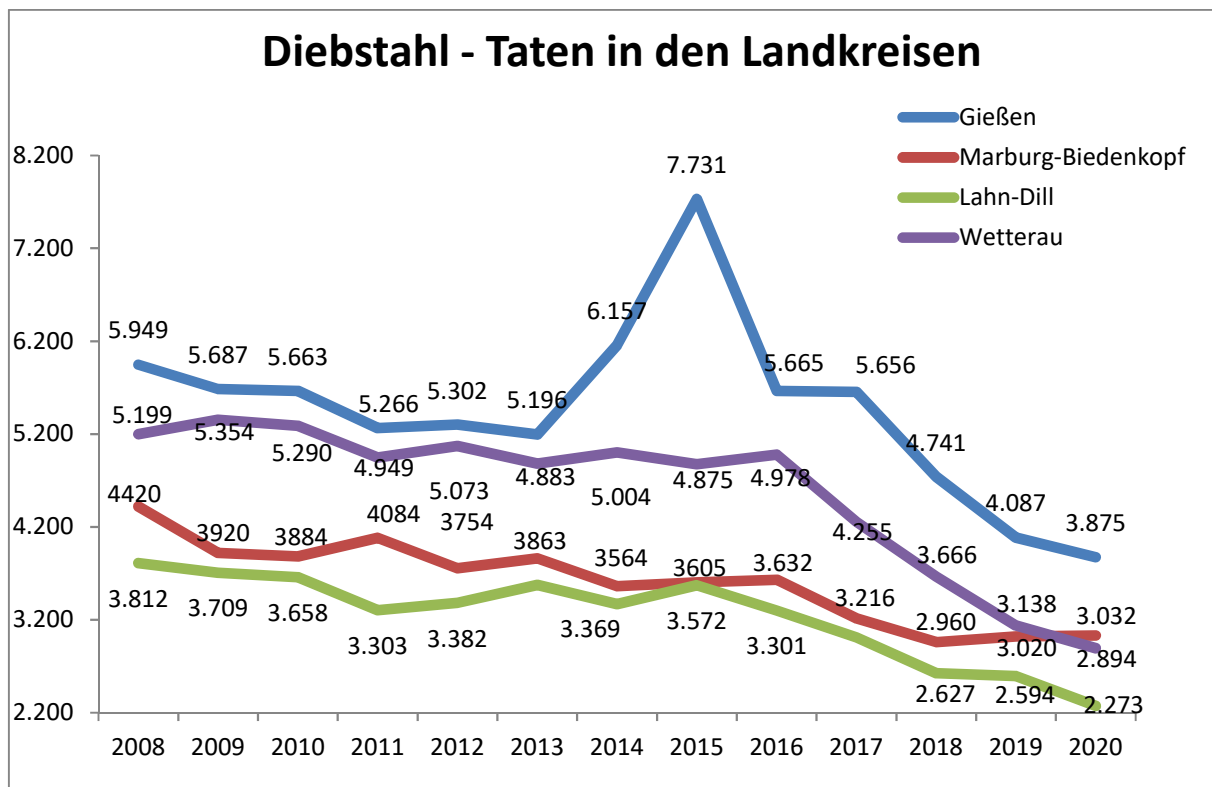
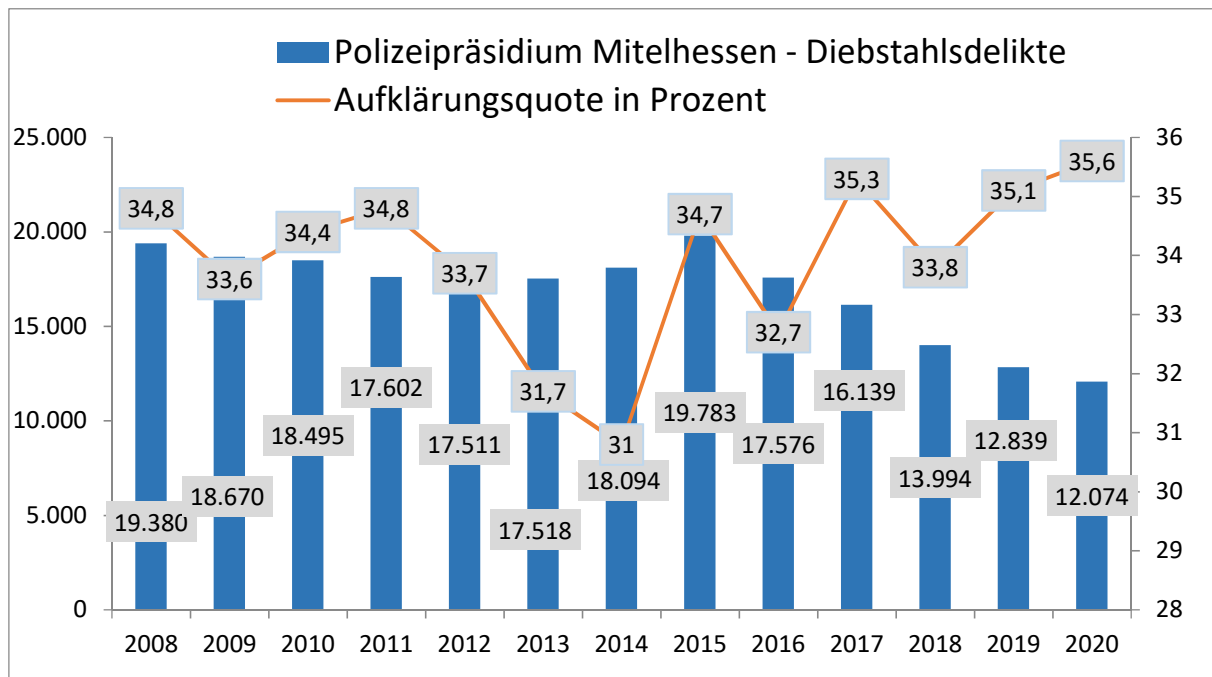
Fast unverändert (minus 20) blieben die Fälle der Gewaltkriminalität, zu der neben Totschlag und Mord auch die Taten der Vergewaltigung, schweren sexuellen Nötigung, des Raubes und der gefährlichen Körperverletzung gehören.

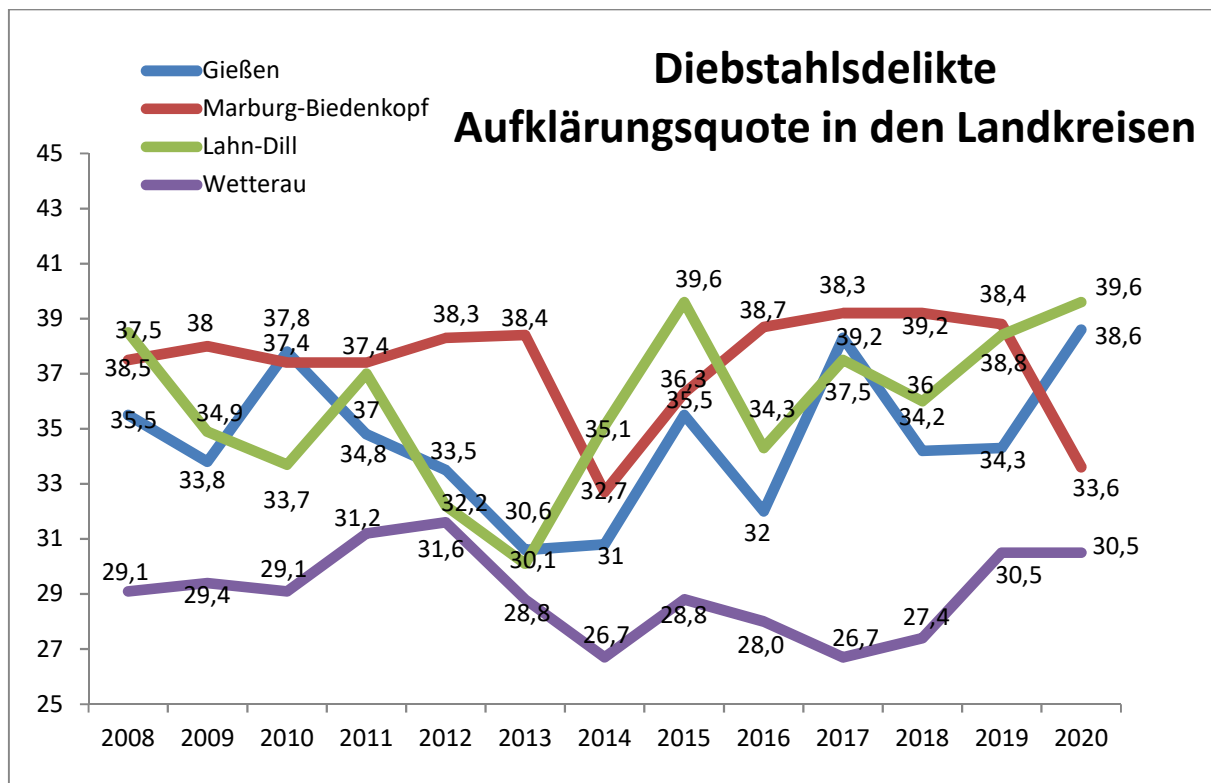
Im Präsidiumsbereich konnten von den 21 Morddelikten 20 Taten aufgeklärt werden. Ähnlich gut ist auch die Aufklärungsquote beim Totschlag (26 von 27 Taten aufgeklärt). Während die Anzahl der Mord- und Tötungsdelikte fast gleichblieb, sanken die Delikte der Vergewaltigung und der schweren sexuellen Nötigung von 132 auf zuletzt 119. Die Aufklärungsquote ist von 82,6 auf 89,1 Prozent gestiegen. Bei den Raubtaten kam es zu einem leichten Rückgang (263, minus 9) bei leicht gestiegener Aufklärungsquote (74,5%). Weiter den größten Anteil beim Raub macht der Straßenraub (103) aus. Weiter keine Rolle spielen die Raubtaten auf Geldinstitute mit vier Taten (minus 2). Bei der Gewaltkriminalität sind die Fälle der gefährlichen und schweren Körperverletzung mit 1.239 (plus zwei) der Hauptanteil.

Im Vergleich der Landkreise werden im Landkreis Gießen die meisten Taten rund um die Gewaltkriminalität verübt. Von den 593 Taten wurden 415 im Gießener Stadtgebiet verübt. In den Landkreisen Marburg-Biedenkopf, Wetterau und Lahn-Dill sind diese Taten in den letzten Jahren auf ähnlichem Niveau und weisen keine Besonderheiten auf.

Die meisten Mord- und Tötungsdelikte wurden im Landkreis Marburg-Biedenkopf (18) begangen, die wenigsten im Lahn-Dill-Kreis (7). Im Landkreis Gießen und in der Wetterau wurden 12 bzw. 11 solcher Taten erfasst.

Diebstahl: Bessere Aufklärungsquote beim einfachen und schweren Diebstahl



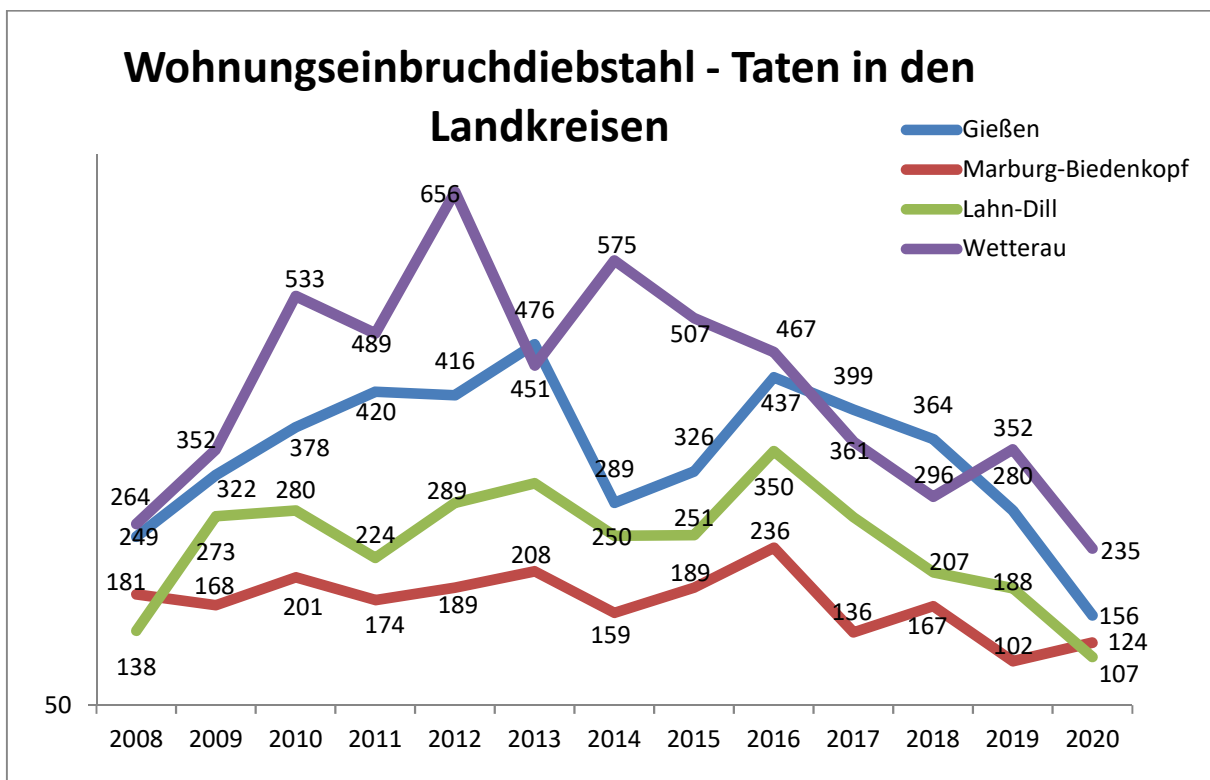
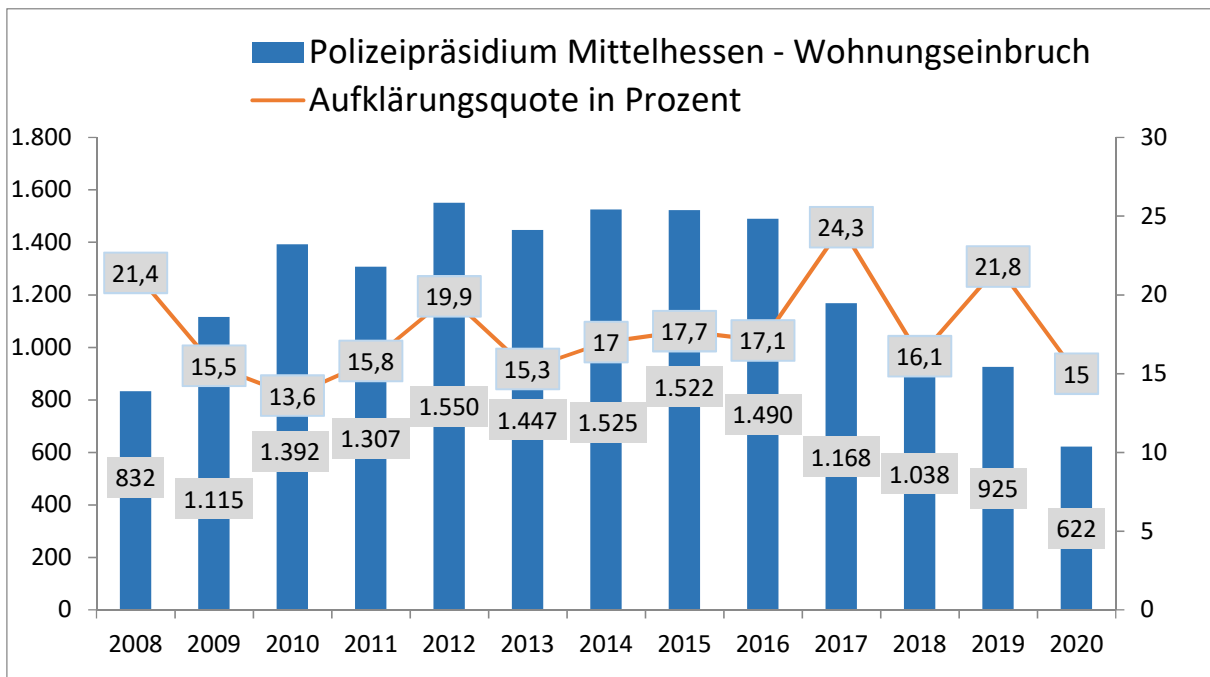


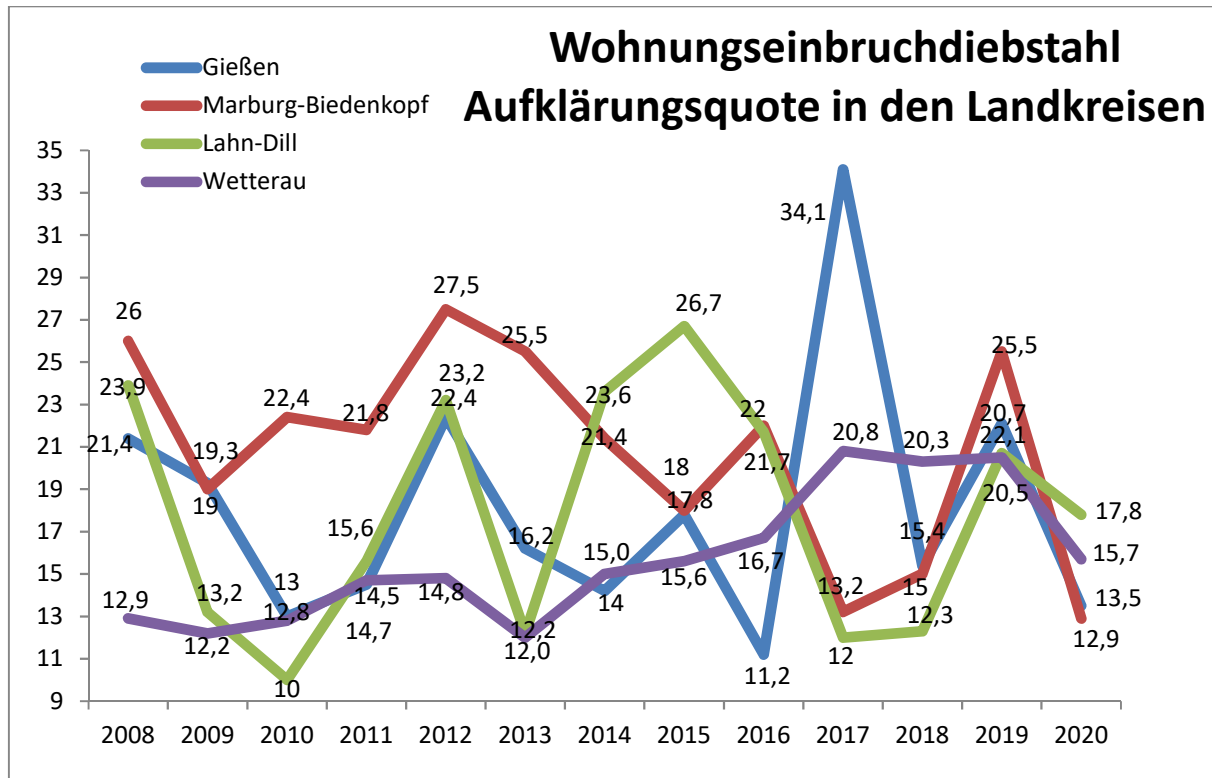
Die Diebstahlsdelikte machen im Polizeipräsidium Mittelhessen weiterhin einen hohen Anteil aller registrierten Straftaten aus (etwa 30 Prozent). Die Anzahl der Diebstähle sank im Vergleich zu den zurückliegenden Jahren deutlich. Die angezeigten 12.074 Taten bedeuten den niedrigsten Wert seit Bestehen des Polizeipräsidiums Mittelhessen. Die Aufklärungsquote stieg auf 35,6 Prozent. Der einfache Diebstahl macht 7.551 Taten (minus 532) aus, während der schwere Diebstahl im letzten Jahr 4.532 (minus 233) beträgt.

Ähnlich gut ist die Entwicklung in den vier Landkreisen. Sowohl im Landkreis Marburg-Biedenkopf als auch in den Landkreisen Lahn-Dill, Wetterau und Gießen wurden wesentlich weniger Delikte aufgenommen.

Der Ladendiebstahl macht zusammen 2.647 Taten (plus 103) aus und stieg leicht an. Im Landkreis Gießen kam es mit 954 (plus 78; Stadt Gießen 807, plus 69) ebenso zu einem Anstieg wie im Lahn-Dill-Kreis mit 614 (plus 105) und im Wetteraukreis mit 464 (plus 46), während es im Landkreis Marburg-Biedenkopf mit 615 (minus 126) zu einem deutlichen Rückgang kam. Auch beim schweren Diebstahl aus und an PKW kam es in der Gesamtsicht zu einem Plus von 65. 593 solcher Taten wurden in den Landkreisen zusammen erfasst. Die meisten Delikte wurden im Landkreis Gießen (204, plus 32; Stadt Gießen 106, plus 13) sowie im Landkreis Marburg-Biedenkopf (155, plus 87) begangen, während es in der Wetterau (151, minus 17) und im Lahn-Dill-Kreis (83, minus 37) weniger solcher Taten gab.

Wohnungseinbruchdiebstahl: Deutliche Rückgänge

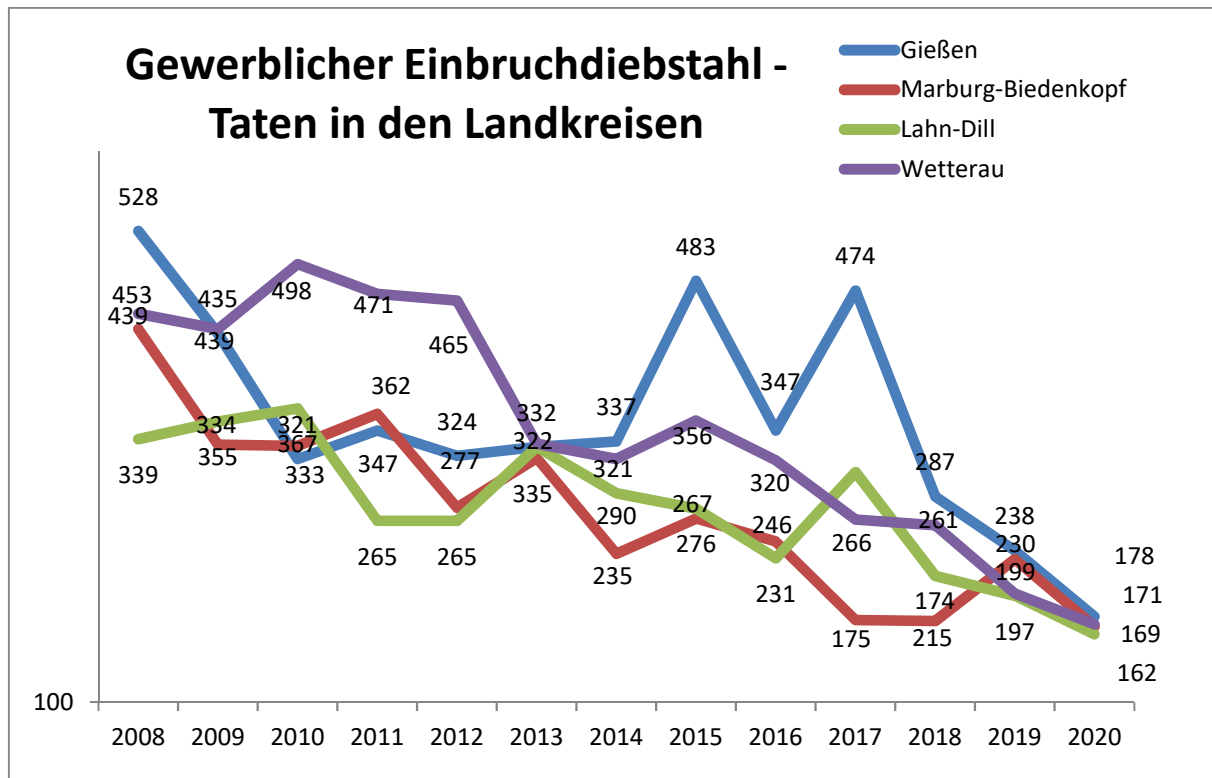
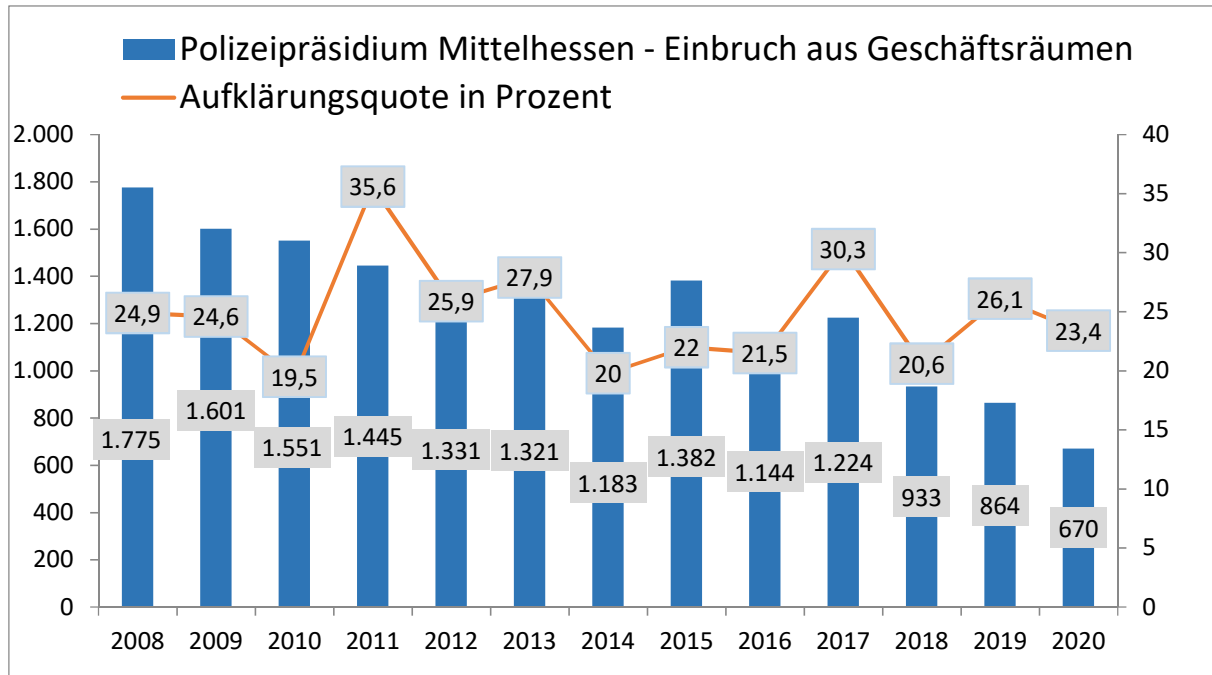


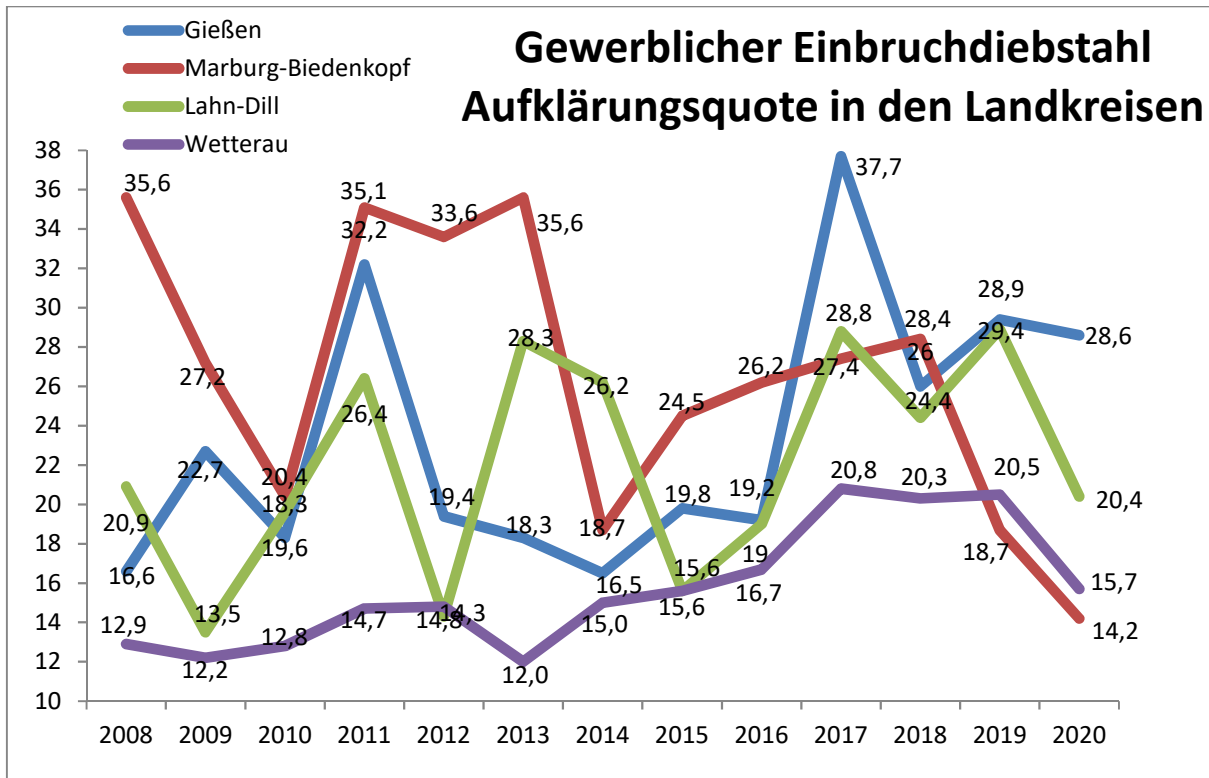


Für das gesamte Präsidium als auch in der Einzelbetrachtung der vier Landkreise kann beim Wohnungseinbruchdiebstahl ein deutlicher Rückgang ausgemacht werden. Dies ist zum Teil auf die Auswirkungen der „Corona-Pandemie“ zurückzuführen. Zahlreiche Menschen blieben während der „Lock downs“ zu Hause oder fuhren nicht in den Urlaub und boten daher weniger Tatgelegenheiten für Einbrecher. Ein weiterer Faktor dürften die seit Frühjahr 2020 bestehenden Reisebeschränkungen sein. Es ist aber auch zu berücksichtigen, dass die Wohnungseinbrüche seit etwa sechs Jahren zurückgehen. Die Aufklärungsquote sank von 21,8 auf 15 Prozent. Verantwortlich dafür ist, dass viele Taten durch Einzeltäter begangen wurden und Schwerpunkte und Serien im letzten Jahr schwerer auszumachen waren.

„Ein Grund für den kontinuierlichen Rückgang in den letzten Jahren in allen Landkreisen sind die vielen Kontrollen, eine verstärkte Präventionsarbeit, die neue Prognosesoftware und auch gezielte Ermittlungen und Festnahmen. Viele Bürgerinnen und Bürger haben den Einbruchschutz an ihren Häusern und Wohnungen auch aufgrund der Hilfe unserer kriminalpolizeilichen Beraterinnen und Berater verstärkt und so dazu beigetragen, dass der Anteil der Versuche von 46,8 auf zuletzt 49,4 Prozent gewachsen ist. Somit scheitert fast jeder zweite Einbruch. Wir wollen dort weiter ansetzen und sehen dies weiter als sehr wichtigen Teil bei der Kriminalitätsbekämpfung.“, so der Leiter der Kriminaldirektion, Kriminaldirektor Mario Mies.

Einbruch in Geschäftsräume: Deutlicher Rückgang

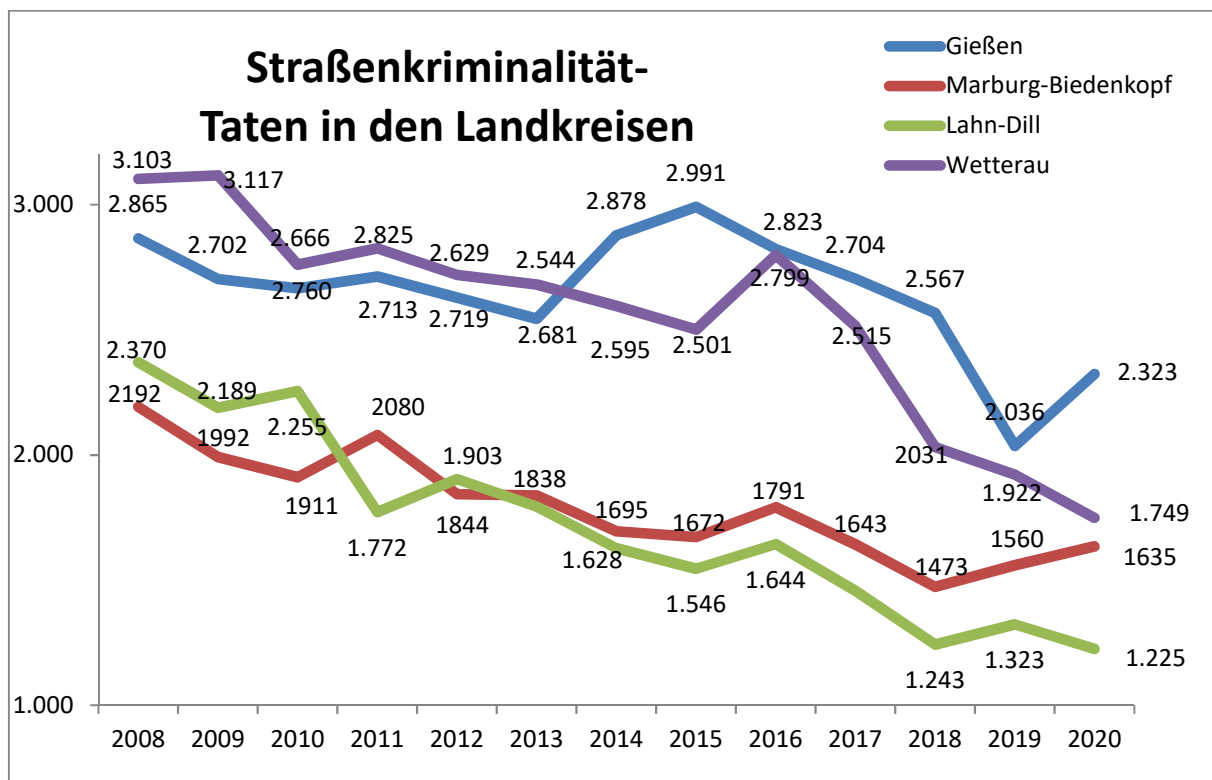
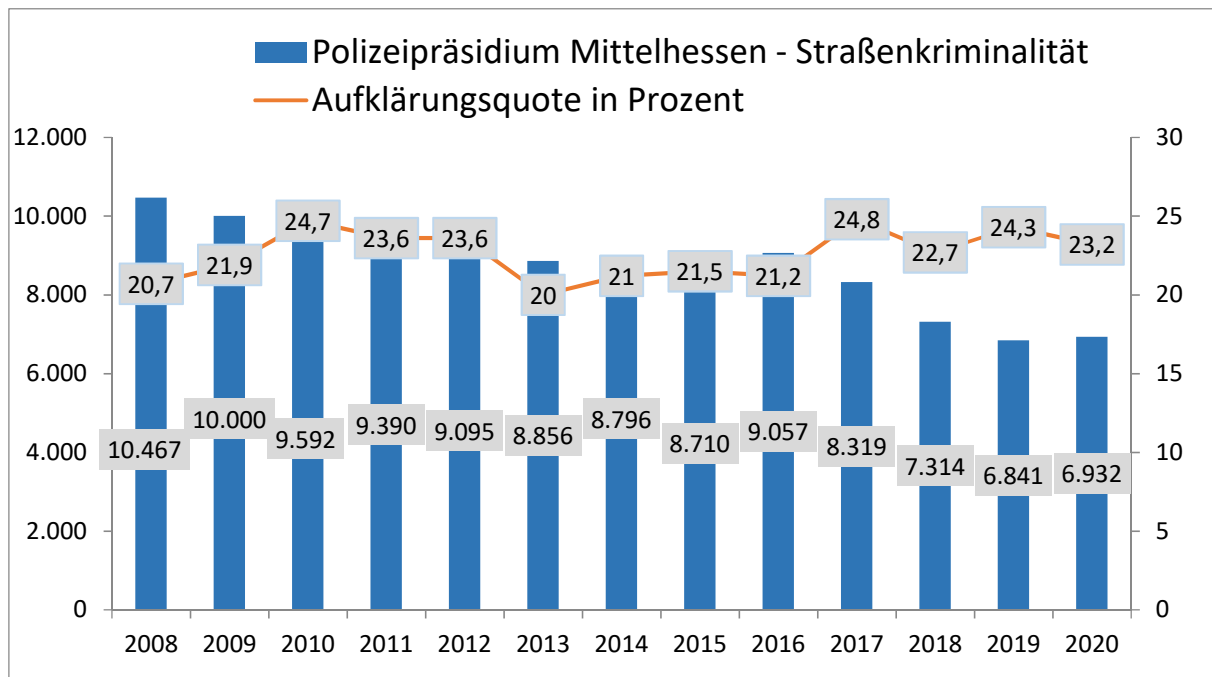


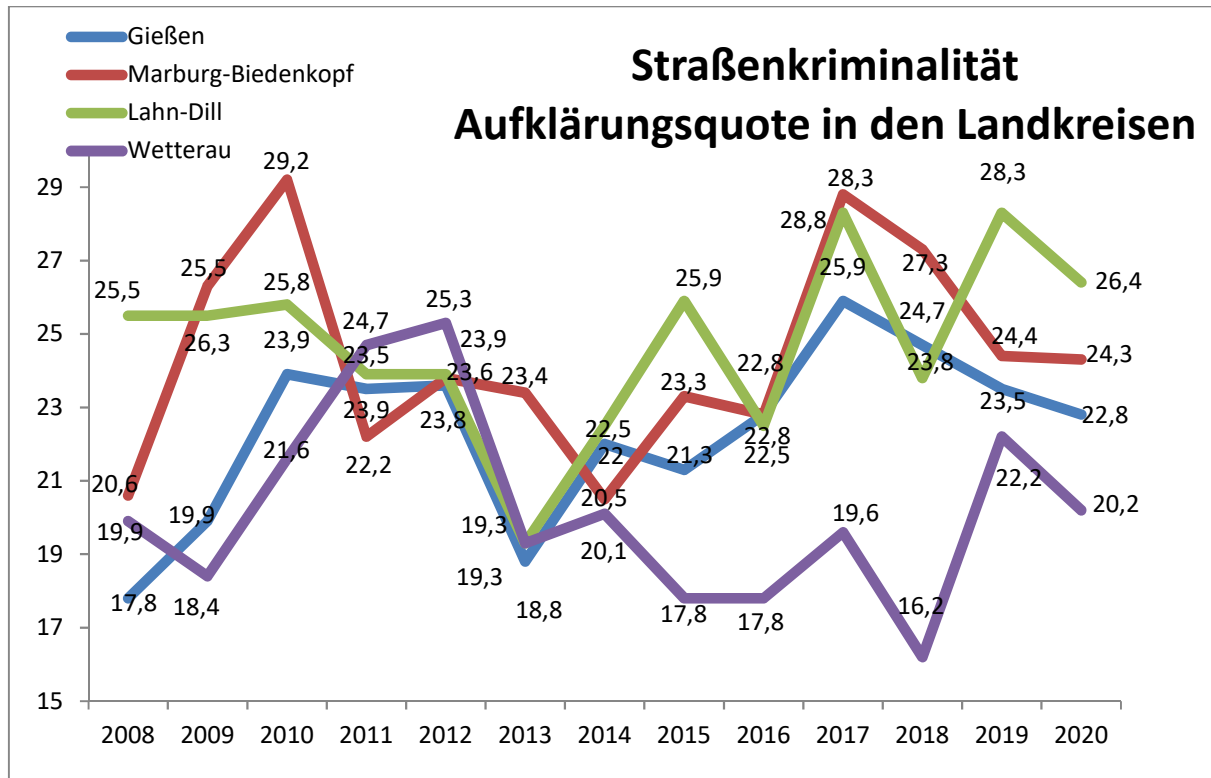


Ebenfalls weiter gefallen sind die Taten rund um den gewerblichen Einbruch. Dabei handelt es sich um Taten, die aus Geldinstituten, Poststellen, Dienst- und Büroräumen, Hotels, Gaststätten und Verkaufsräumen begangen werden.

Ein Grund liegt dabei, ähnlich wie beim Wohnungseinbruchdiebstahl, bei den Auswirkungen der Pandemie. Viele Läden, Geschäfte und Restaurants hatten viele Wochen geschlossen und boten somit für die Einbrecher keinen Anreiz. Die Aufklärungsquote ging von 26,1 auf 23,4 Prozent leicht zurück.

Straßenkriminalität: Leichter Anstieg bei ähnlicher Aufklärungsquote



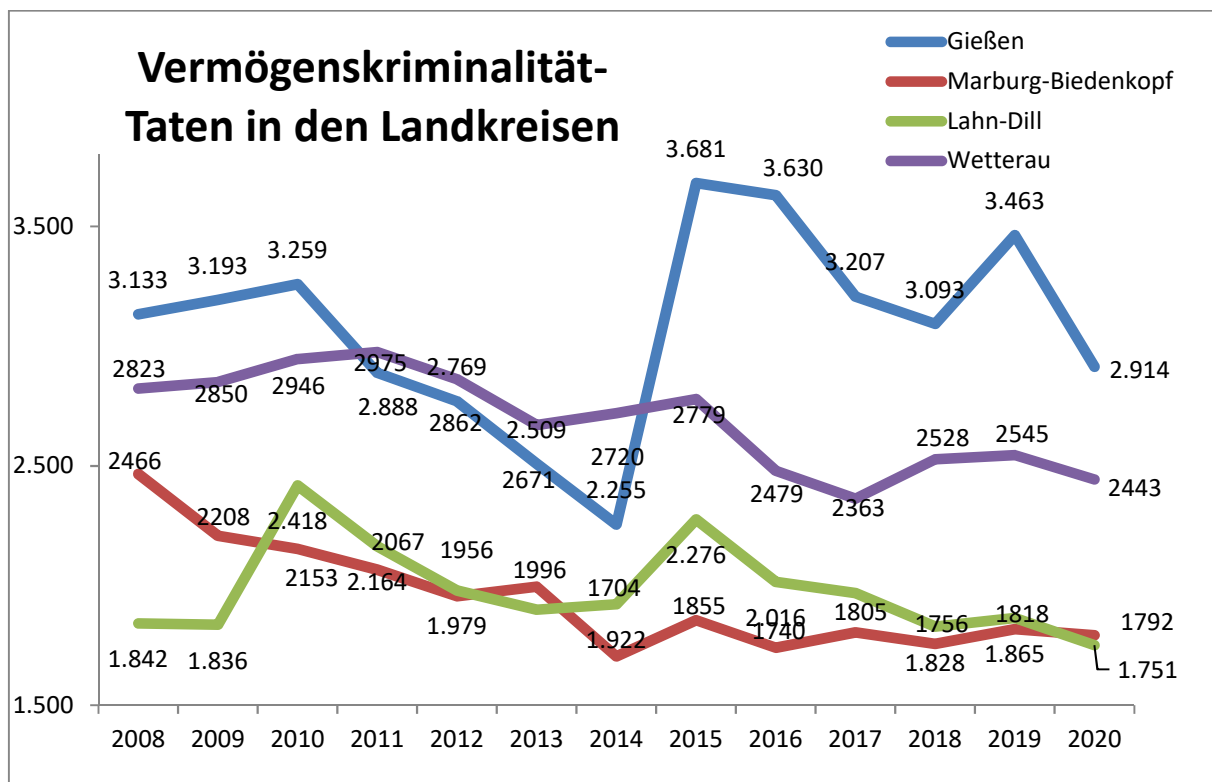
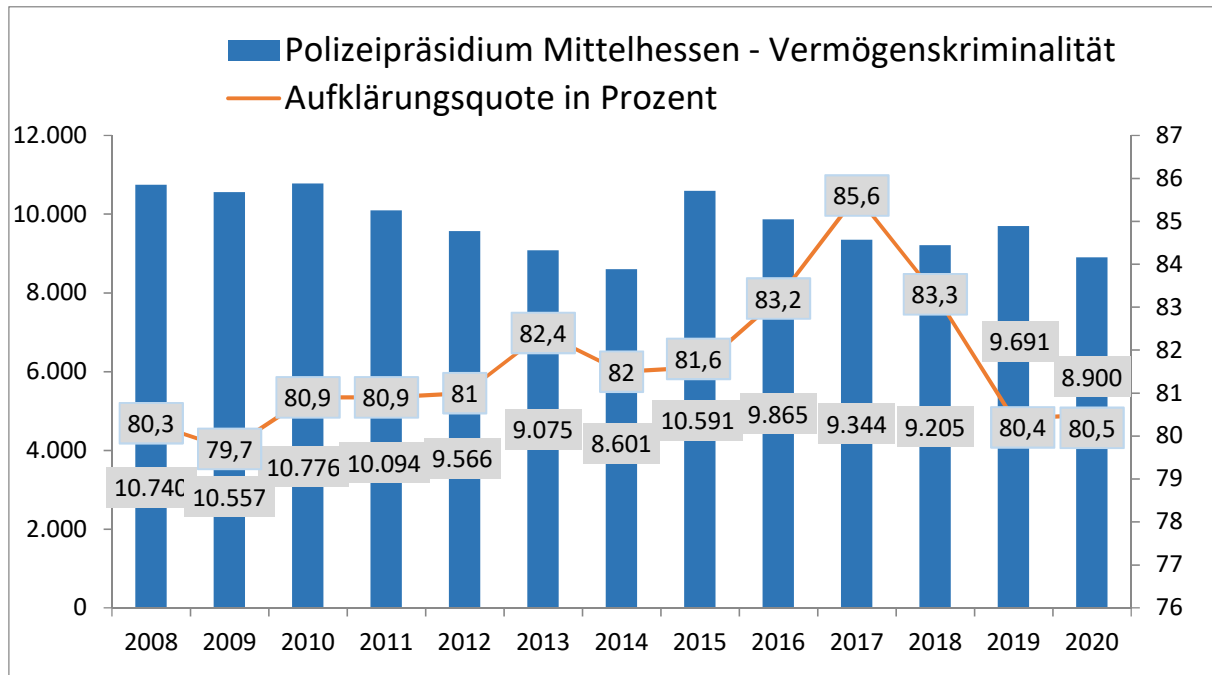


Bei der Straßenkriminalität handelt es sich um Taten, die auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen begangen werden. Den leichte Anstieg bei der Straßenkriminalität machen größtenteils die Diebstähle an und aus Kraftfahrzeugen aus. Erfreulich ist, dass der Straßenraub in Mittelhessen von 119 auf zuletzt 103 Taten gefallen ist.

Unterschiedlich ist die Entwicklung in den Landkreisen. Während im Lahn-Dill-Kreis und im Wetteraukreis die Taten im öffentlichen Bereich gefallen sind, kam es im Landkreis Marburg-Biedenkopf (plus 75) und im Landkreis Gießen (plus 278) zu einer Zunahme.

„Solche Straftaten häufen sich in den größeren Städten Mittelhessens, insbesondere an den Stellen, die Tatgelegenheiten bieten. An solchen neuralgischen Orten wurden in Mittelhessen bereits mehrere Videoüberwachungsanlagen installiert. Zuletzt haben wir eine solche Anlage in der Innenstadt von Gießen in Betrieb genommen. Neben dieser Möglichkeit, die Täter abschreckt und überführt, haben wir viele Konzepte, wie Sicheres Gießen, Sicheres Wetzlar und auch Sicheres Marburg, erfolgreich eingerichtet oder fortgeführt. Wir werden auch in diesem Jahr mit einer gezielten Aufklärung und Kontrollen massiv und konsequent gegen diese Form der Kriminalität vorgehen. Herausheben möchte ich dabei nochmals die Hinweise von aufmerksamen Bürgerinnen und Bürgern. Viele unsere Erfolge sind auf solche Hinweise zurückzuführen.“, so der Polizeipräsident.

Vermögenskriminalität: Zahlen wieder rückgängig



Zu den Vermögensdelikten zählen unter anderem der Warenbetrug, das Erschleichen von Leistungen, also das „Schwarzfahren“, Kreditbetrügereien, Urkundenfälschungen, Tankbetrügereien, Taten im Zusammenhang mit Falschgeld und auch Betrügereien am Telefon durch die sogenannten Schockanrufer, Anrufe falscher Polizeibeamter oder der bekannte Enkeltrickanruf. Der Waren- und Warenkreditbetrug (2.271 Fälle) und das Erschleichen von Leistungen (1.699 Fälle) stellten hierbei den deutlich größten Anteil mit 44,6 Prozent aller Vermögensdelikte dar.

Besorgniserregend in diesem Deliktsbereich sind die vielen Anrufe falscher Polizeibeamter, von Gewinnspielbetrügern, von Schockanrufern oder die Fälle des sogenannten Enkeltricks. 2020 gab es mehrere Fälle, bei denen die Betrüger, die zumeist aus dem Ausland agieren, hohe Summen erbeutet haben. Betroffen von dieser perfiden Masche sind ältere Menschen.

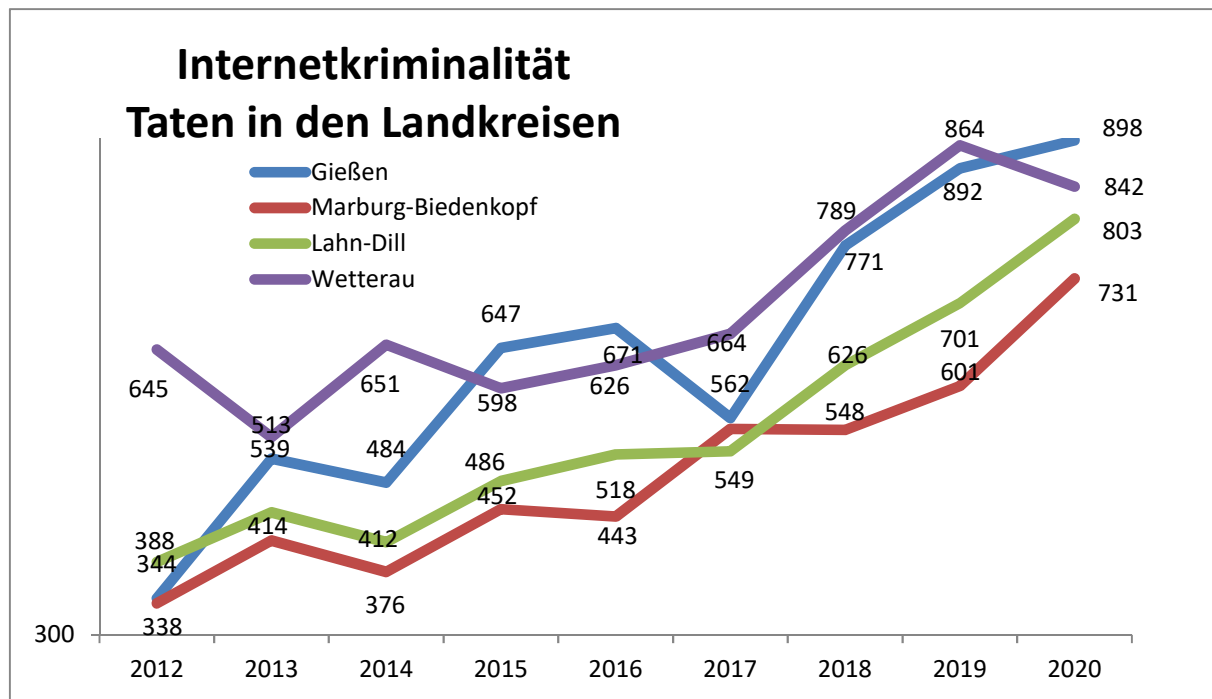
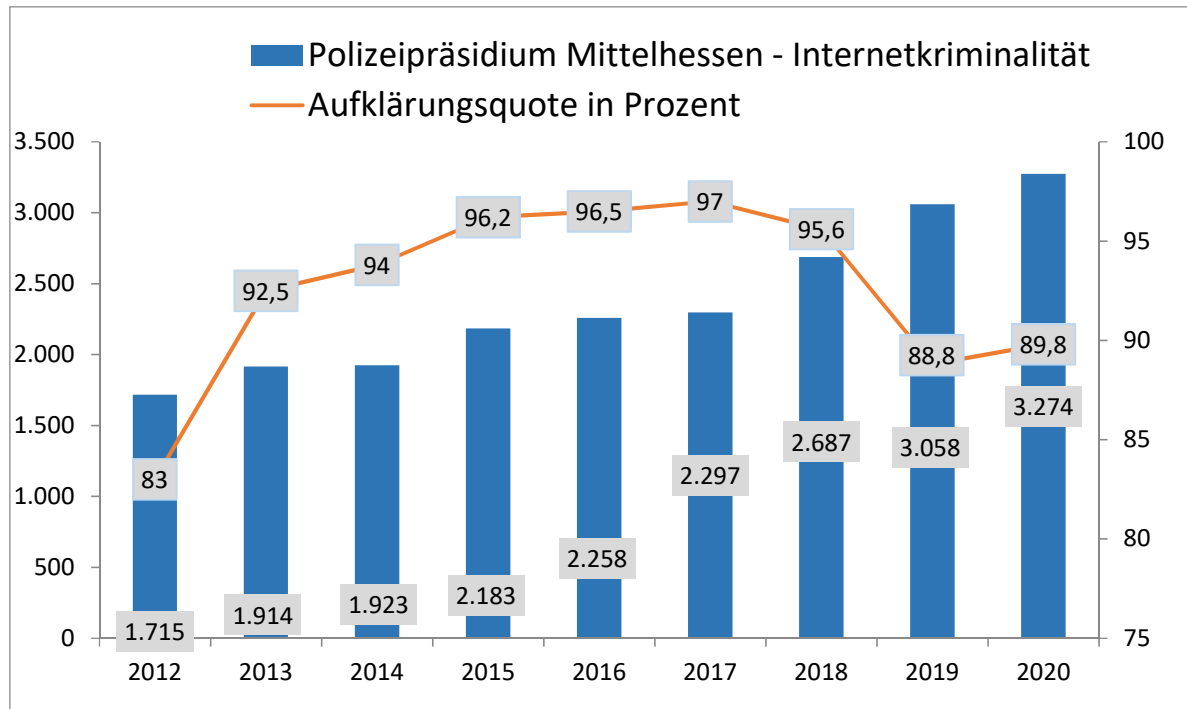
„Leider hat diese Form der Kriminalität weiter zugenommen. Die skrupellosen Betrüger lassen sich immer wieder neue Geschichten einfallen, um den zumeist älteren Opfern das Geld aus der Tasche zu ziehen. Auch die Pandemie wurde als Vorwand für diese perfide Form der betrügerischen Anrufe genommen. Neben den Ermittlungen bauen wir auf die neue App hessenWARN. Damit können wir in minutenschnelle viele Bürgerinnen und Bürger erreichen und Schlimmeres verhindern.“, so Manfred Kaletsch.

Enorm hohe Beute machten Betrüger beispielsweise Anfang Januar 2020, indem sie sich telefonisch als Polizeibeamte ausgaben und durch geschickte Gesprächsführung über Tage hinweg einen Wetterauer Senioren letztlich derart beeinflussen konnten, dass der Geschädigte ihnen sämtliche Ersparnisse aushändigte. Nachdem er bereits am 8. Januar Schmuck und sonstige Wertgegenstände in einem Wert von etwa 250.000 Euro übergeben hatte, wechselte am 14. Januar nochmals Gold für etwa 450.000 Euro den Besitzer. Die Betrüger hatten den Senioren dazu überredet, seine Barschaften in das genannte Edelmetall zu investieren und sich dieses nach Hause liefern zu lassen. Erst im Anschluss war das Misstrauen derart groß geworden, dass man letztlich die Polizei verständigt hatte.

Viele nützliche Hinweise zu den Vorgehensweisen der Betrüger stehen im Internet unter www.polizei.hessen.de (<https://k.polizei.hessen.de/919033462>).

Internetkriminalität:

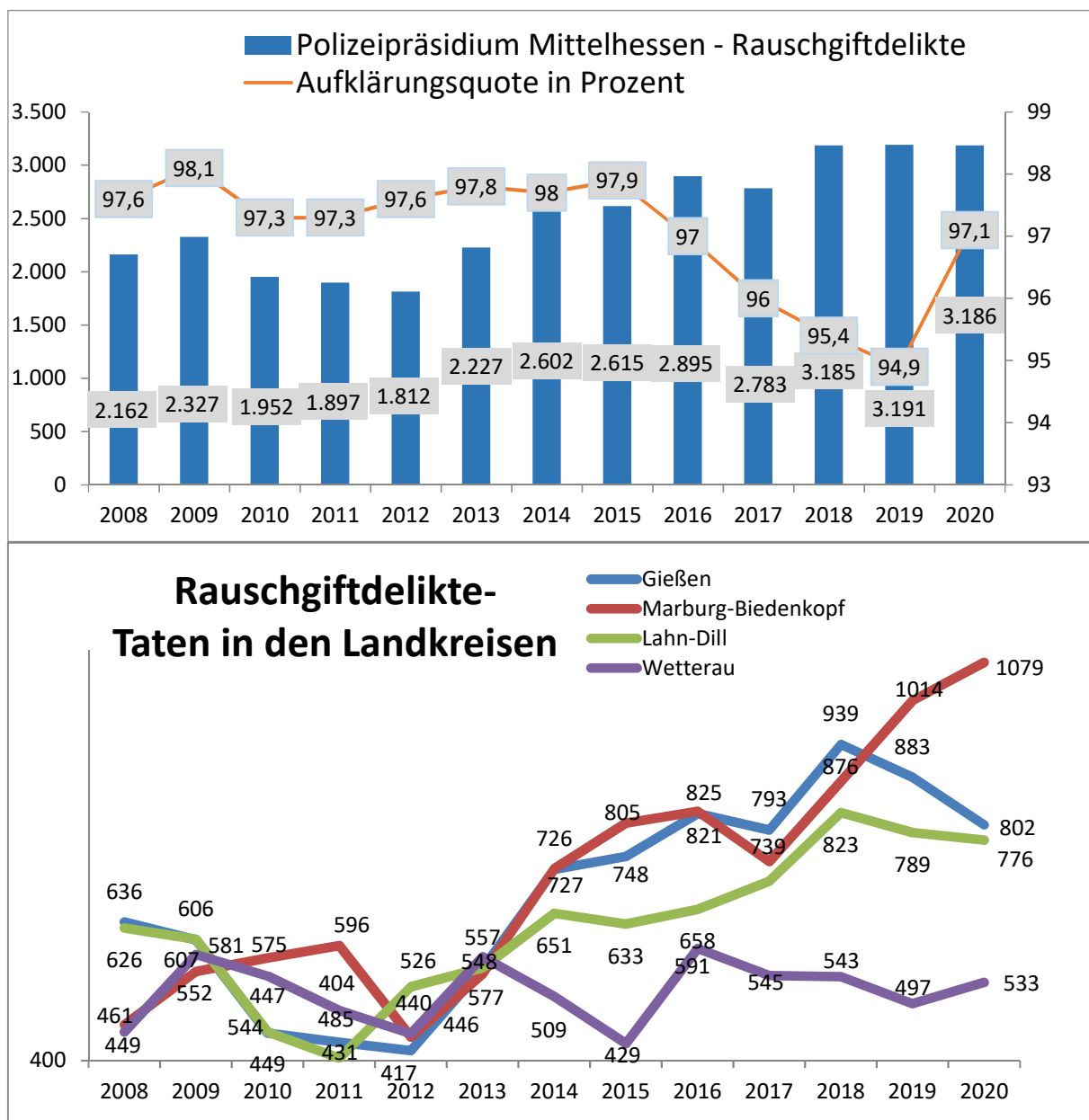
Etwa ein Drittel der Vermögenskriminalität machen die Betrugsfälle, die in der virtuellen Welt begangen werden, aus. Bedingt durch den technologischen Wandel und die vielfältigen Kommunikationsmittel wie dem Smartphone spielen hier Deliktsformen wie das Cybermobbing eine wesentliche Rolle.



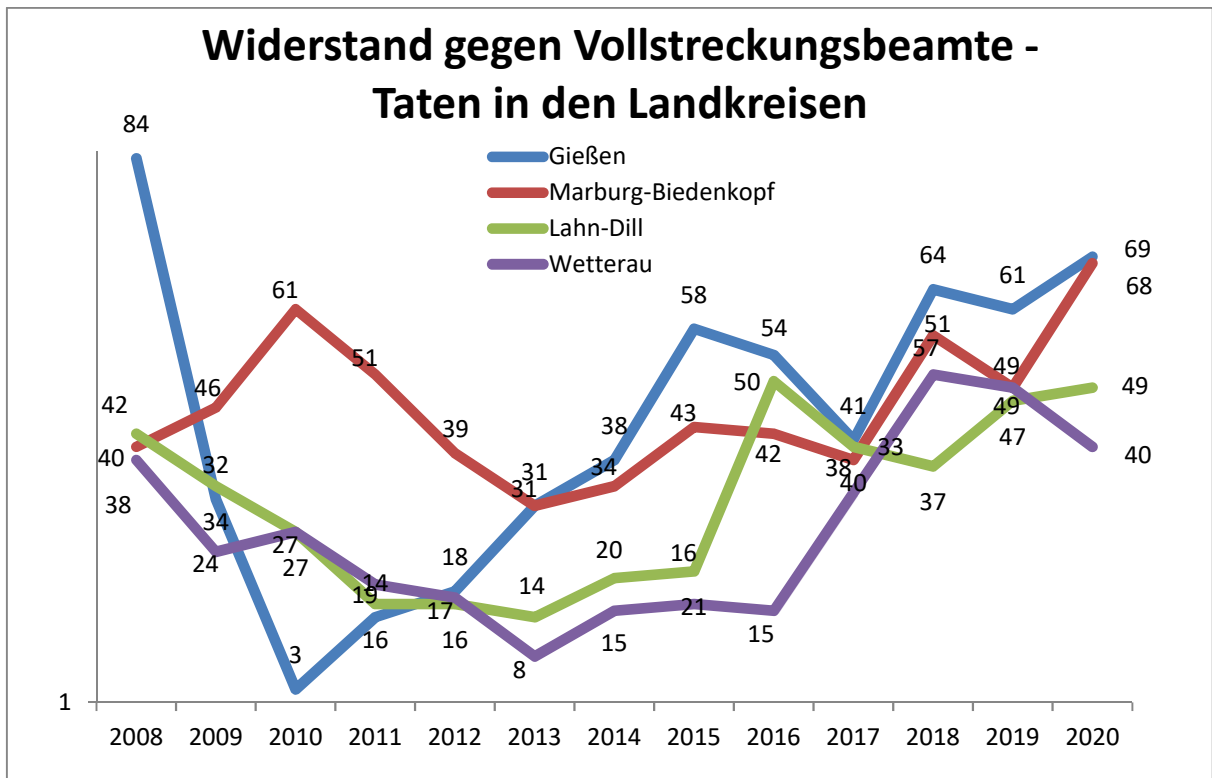
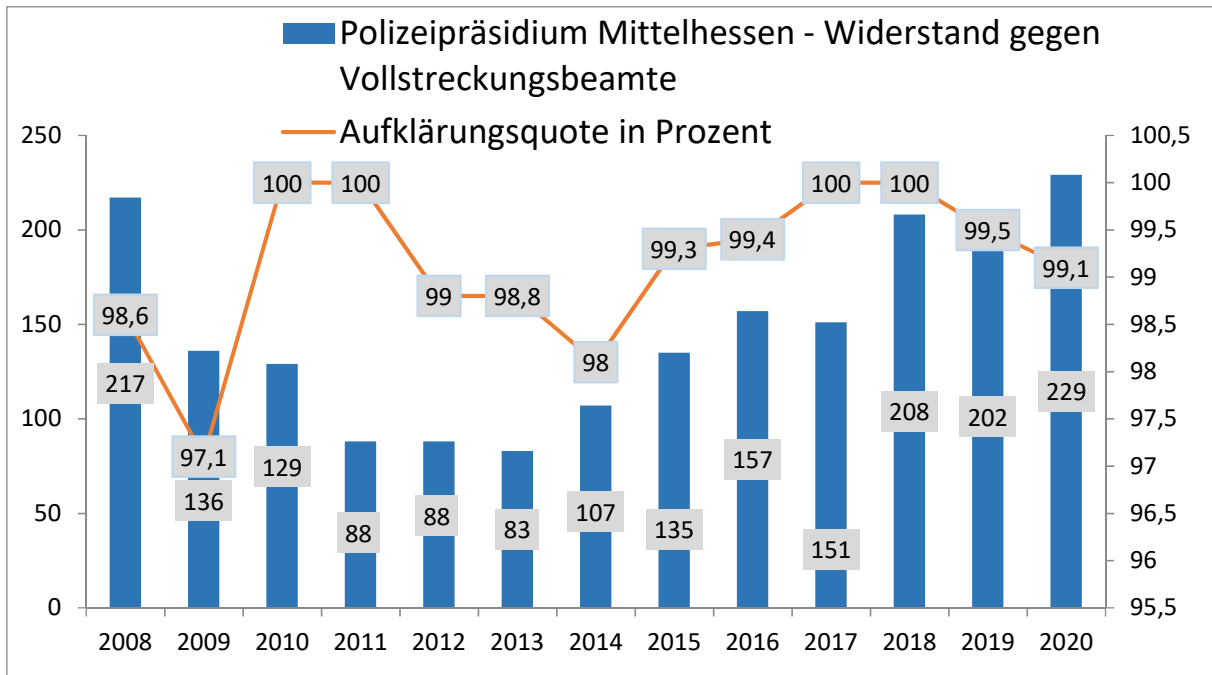
Rauschgiftdelikte: Fast auf gleichem Niveau – viele Kontrollen

Fast unverändert sind die Zahlen im Bereich der Drogenkriminalität. Insgesamt gab es 17 Rauschgifttote, sechs im Landkreis Gießen, fünf im Landkreis Marburg-Biedenkopf und jeweils drei in der Wetterau und im Lahn-Dill-Kreis.

Mario Mies ergänzt, dass die Zahlen der Delikte trotz der Corona-Beschränkungen nicht rückläufig waren. „Dies liegt an der weiter hohen Kontrolltätigkeit und den vielen Hinweisen von aufmerksamen Zeugen. Der ganz überwiegende Teil der dazu gefertigten Strafanzeigen rund um das Betäubungsmittelgesetz entsteht durch Kontrollen der Polizei und im Rahmen von Ermittlungsverfahren. Daher wird die Drogenkriminalität auch als sogenannte „Holkriminalität“ bzw. „Kontrolldelikte“ bezeichnet.“, so der Leiter der Kriminaldirektion.



Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte: Weiter hohe Zahlen – Mehrere Taser-Einsätze



Weiter nach oben gegangen sind die Angriffe auf Polizeibeamte. Die im letzten Jahr festgestellte Tendenz hat sich trotz des Ausfalls größerer Volksfeste oder geschlossener Gaststätten fortgesetzt und hat mit 229 Taten den höchsten Wert der letzten Jahre erreicht. Auch in den vier Landkreisen ist in der Langzeitbetrachtung ein Anstieg zu erkennen.

„Wir werden weiter alles daransetzen, um unsere Einsatzkräfte vor solchen Angriffen zu schützen. Neben der bereits verbesserten Schutzausstattung werden wir die Body-Cam nahezu flächendeckend einsetzen. Es hat sich eindeutig gezeigt, dass dieses Einsatzmittel zumeist deeskalierend wirkt. Auch für das neue Einsatzmittel DEIG sollen weitere Kollegen beschult werden. Es sind jedoch nicht nur die Angriffe, die mir Sorgen machen. Immer wieder werden unsere Polizistinnen und Polizisten beschimpft oder beleidigt. Der fehlende Respekt ist oftmals der Beginn eines solchen Handelns. Betroffen war ich besonders von den teils massiven Übergriffen im Dannenröder Forst. Hier wurden Polizeibeamte zum Teil in Lebensgefahr gebracht.“, so der Polizeipräsident.

Im Jahr 2020 wurde der Taser (DEIG, Distanz-Elektroimpulsgerät) 14 Mal eingesetzt. Acht Mal reichte eine Aufforderung aus.

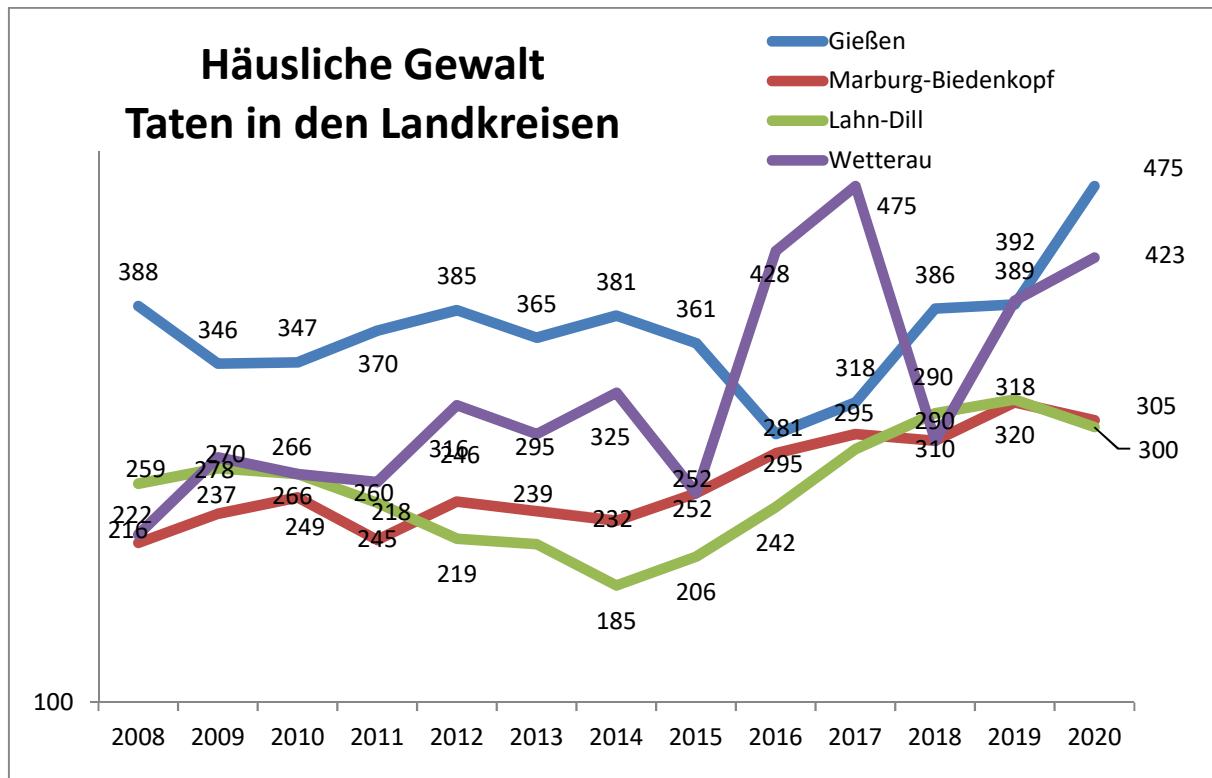
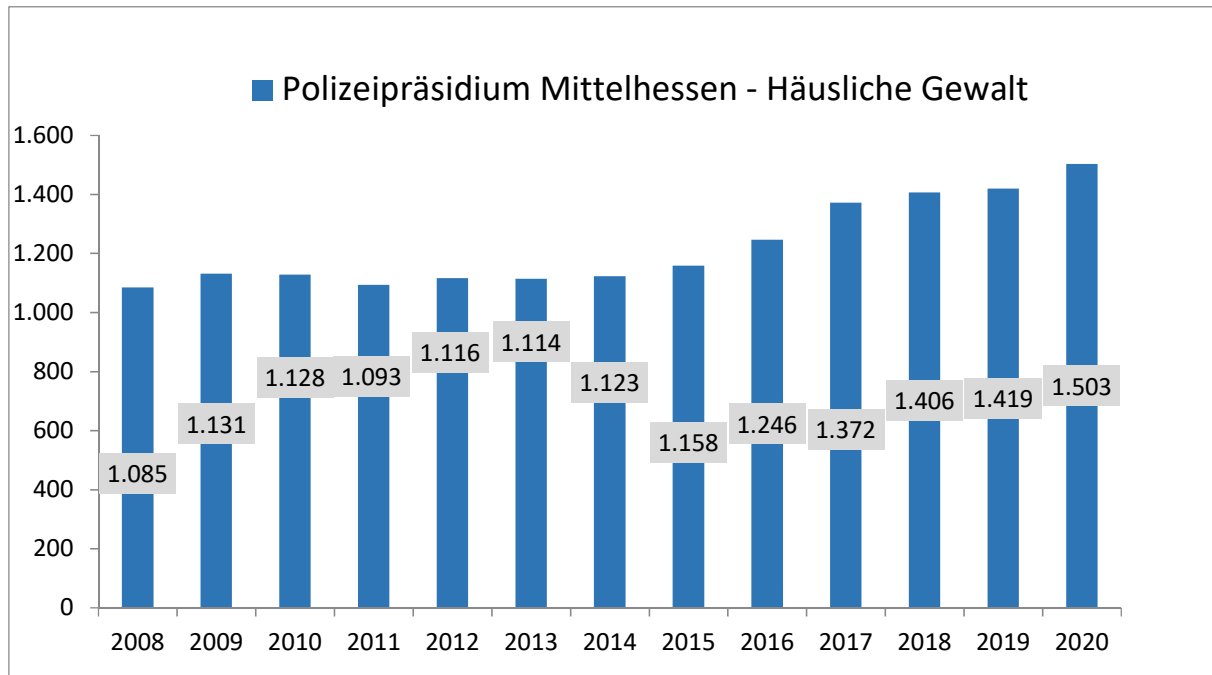
Ergänzung:

Seitens des hessischen Innenministeriums wurde in den Farben blau, rot und weiß eine Schutzschleife ins Leben gerufen. Sie steht als eine Art Unterstützungssymbol für die Polizei-, Feuerwehr- und Rettungskräfte in Hessen. Durch dieses Zeichen kann jeder seine Solidarität und Wertschätzung für die Mitarbeiter der Behörden zum Ausdruck bringen.

Hier eine Abbildung der Schutzschleife:



Häusliche Gewalt: Kontinuierlicher Anstieg



Erstmals in der Betrachtung der polizeilichen Kriminalstatistik ist die häusliche Gewalt. Dieser Bereich der Kriminalität umfasst keine bestimmte Straftat, sondern wird nach der Aufnahme und der Erfassung dann entsprechend unter dieser Rubrik vermerkt.

Die Zahlen sind im Vergleich zu 2019 angestiegen. Belastungsfaktoren dafür können die häusliche Isolation oder die Sorgen um Gesundheit und Beruf während der Pandemie sein. Ebenso wie fehlende Kinderbetreuung und das Fehlen von sozialer Unterstützung. Diese und weitere Gründe könnten zu einer Verschärfung von Konflikten und somit auch zu dem Anstieg führen.

Häusliche Gewalt umfasst alle Formen physischer, sexueller und/oder psychischer Gewalt zwischen Personen in zumeist häuslicher Gemeinschaft. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Personen in Ehe, eingetragener Partnerschaft oder einfach nur so zusammenleben.

„Ein Großteil der davon betroffenen Personen sind Frauen. Wir wollen mit einem ausgebauten Beratungs- und Hilfsangebot dazu beitragen, dass die Dunkelziffer verringert wird und dass sich Opfer schnell helfen lassen können. Die Polizei hat die Möglichkeit, Täter für bis zu 14 Tage aus der gemeinsamen Wohnung zu verweisen und auch ein Kontaktverbot auszusprechen. Platzverweise werden bei Bedarf konsequent erteilt und umgesetzt.“, gab Bernd Paul dazu an.

Angaben zu Tatverdächtigen:

Weniger Tatverdächtige traten im vergangenen Jahr in Erscheinung. Passend zu den zurückgegangenen Straftaten wurden auch weniger Tatverdächtige, die mindestens eine Tat begangen haben, 2020 erfasst. Während es 2019 noch 23.261 Personen waren, wurden vergangenes Jahr 22.522 Tatverdächtige gezählt. Ohne die ausländerrechtlichen Delikte waren es 2020 noch 19.876.

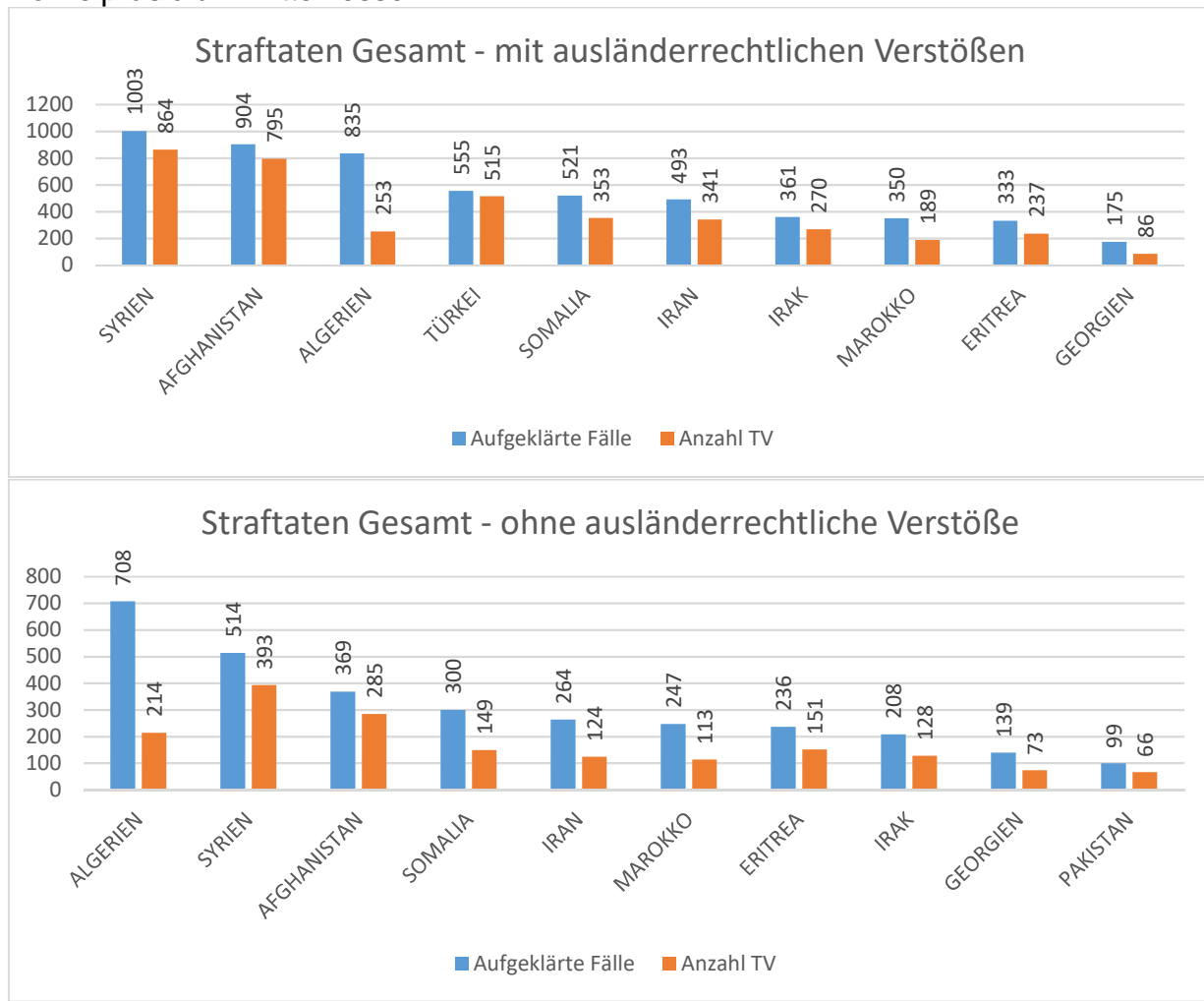
5.989 Tatverdächtige der Gesamtzahl an Tatverdächtigen sind Nichtdeutsche. Dieser Wert von etwa 30 Prozent, bei denen die ausländerrechtlichen Delikte nicht mitgezählt wurden, ist nahezu unverändert. Die Kriminalität, begangen durch Asylbewerber oder Flüchtlinge, wird auf den nachfolgenden Seiten gesondert betrachtet.

Zuwanderung: Deutliche Zunahme – Flüchtlinge aus den Maghreb-Staaten sehr auffällig

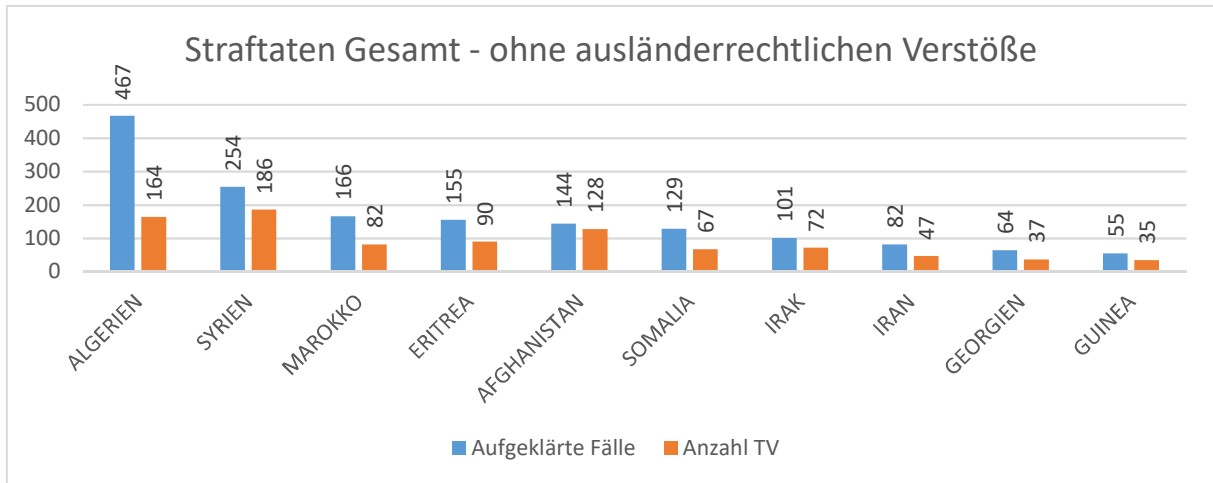
Im letzten Jahr wurden von den 41.688 gemeldeten Straftaten (ohne ausländerrechtliche Delikte) 27.139 Taten aufgeklärt. Während 2019 noch 11,5 Prozent (3.137 Taten) aller aufgeklärten Taten von Zuwanderern oder Flüchtlingen begangen wurde, stieg dieser Wert 2020 auf 14 Prozentpunkte (3.799) an. Dabei handelt es sich um Taten, bei denen mindestens ein Tatverdächtiger als Zuwanderer ermittelt wurde.

Während in den Landkreisen Wetterau (7,2 Prozent, + 1,4 %), Lahn-Dill (8,8 Prozent, +0,3) und Marburg-Biedenkopf (13,6 Prozent, +2,7) die Werte leicht anstiegen, kam es im Landkreis Gießen / Stadt Gießen zu einem Anstieg auf 23,1 (+4,7) bzw. 31,7 (+6,3) Prozent. Bedingt durch die hessische Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen, in Neustadt und in Büdingen waren etwa 6.600 Asylbewerber / Flüchtlinge dort 2020 untergebracht. Die meisten Asylbewerber kamen aus Afghanistan, Syrien und der Türkei. In Proportion zur Anzahl fallen die algerischen Staatsangehörigen wesentlich mehr auf als beispielsweise Syrer oder Afghanen.

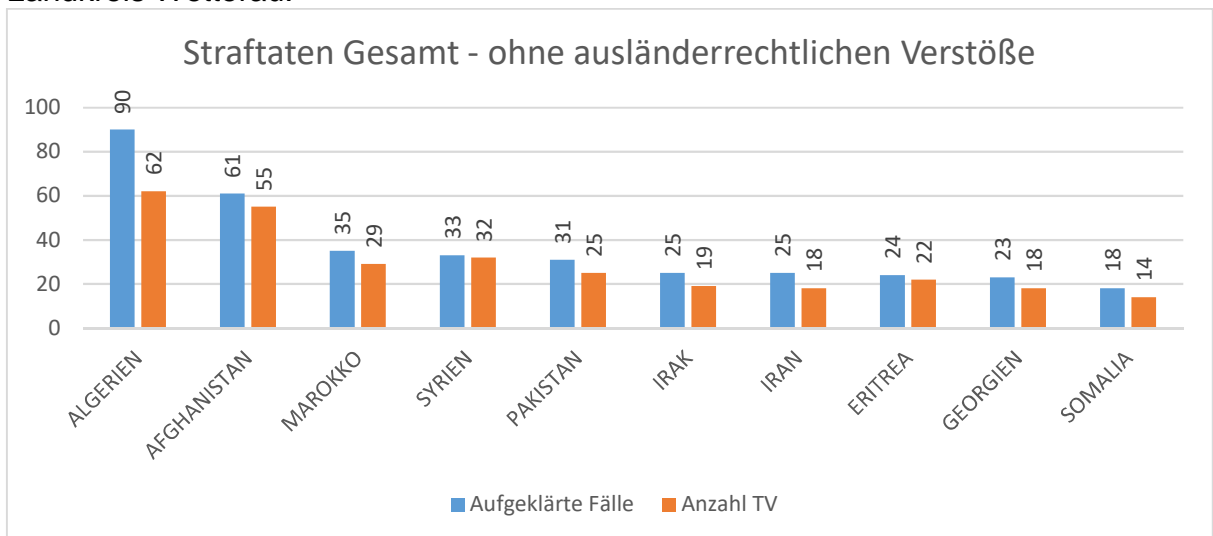
Polizeipräsidium Mittelhessen:



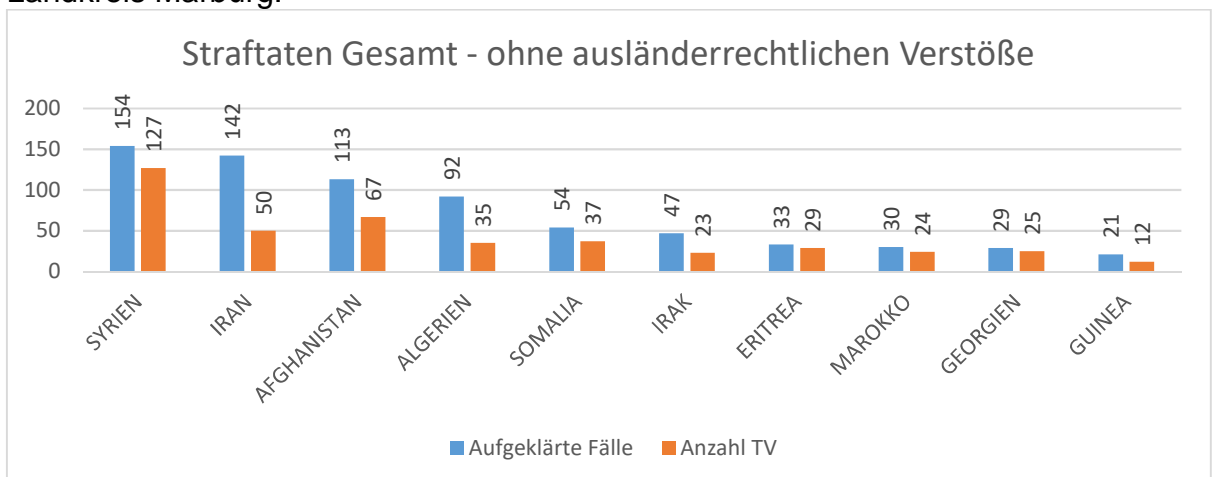
Landkreis Gießen:



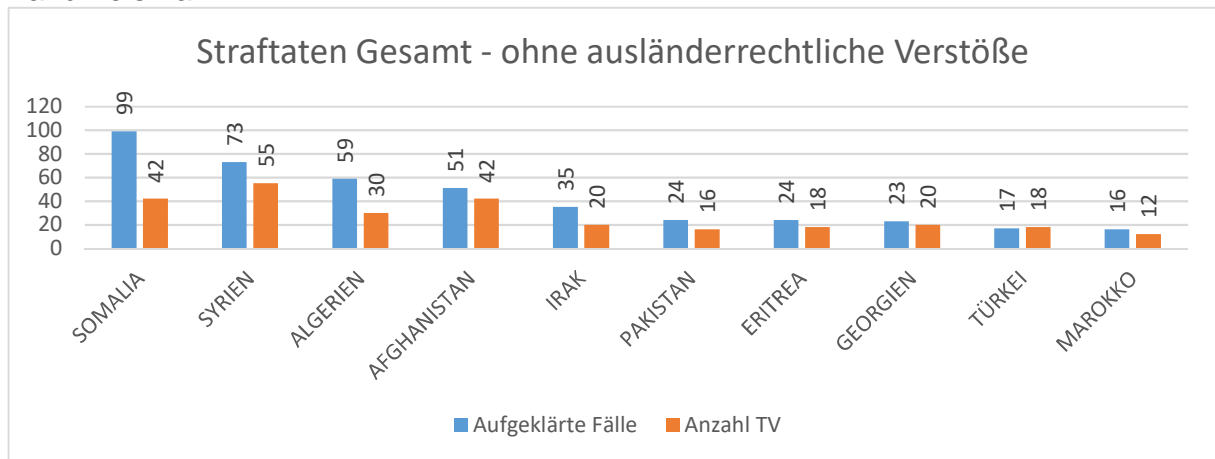
Landkreis Wetterau:



Landkreis Marburg:



Landkreis Lahn-Dill:



Besondere Fälle / Klärung von Serien / Wichtige Informationen aus den Landkreisen:

Landkreis Gießen:

Eine Serie von Eigentumsdelikten endete für einen 31-jährigen Mann mit der Verkündung eines Haftbefehles. Der polizeibekannt Verdächtige soll, so die bisherigen Ermittlungen, für über 20 Einbrüche in Geschäfte im Gießener Stadtgebiet verantwortlich sein. Am Mittwochmorgen (09.12.2020) hatten Polizeibeamte den 31 - Jährigen in flagranti erwischt. Offenbar hatte er sich gerade in einem Geschäft in der Walltorstraße zu schaffen gemacht und dabei die Alarmanlage ausgelöst. Obwohl der Täter mit einem Fahrrad schnell die Flucht antrat, konnte er kurze Zeit danach durch Kriminalbeamte festgenommen werden. Schnell stellte sich heraus, dass der Festgenommene offenbar nicht nur für diese Tat, sondern auch für andere gleichgelagerte Einbrüche in Gießen in Frage kommt. In den letzten Wochen wurden bei der Polizei mehrere Einbrüche gemeldet. So kam es zu Taten aus Frisörläden, Copy-Shops, Restaurants, Artpraxen und anderen Geschäften. Die Einbruchserie fand zwischen September und Dezember statt. Oftmals hatte es der Täter auf Bargeld abgesehen. Die Ermittlungen führten schnell dazu, dass es sich bei dem 31 - Jährigen offenbar um den gesuchten Einbrecher handelt. In einer Vernehmung räumte er etwa 20 Taten ein. Der wohnsitzlose Mann wurde nach der Verkündung eines Haftbefehls in eine Haftanstalt eingeliefert.

Mehrfach konnten Tatverdächtige nach schweren Diebstählen an oder aus PKW im Gießener Stadtgebiet festgenommen werden. Viele der Personen gingen nach den Ermittlungen in Haft.

Darüber hinaus wurden, insbesondere im Stadtgebiet von Gießen, mehrere mutmaßliche Drogendealer festgenommen und Haftbefehle verkündet.

Razzien, Kontrollen und zielgerichtete Maßnahmen im Stadtgebiet sollen schwerpunktmäßig auch in diesem Jahr durchgeführt werden.

Landkreis Marburg:

Im Jahr 2020 kam es im Landkreis Marburg-Biedenkopf zu einer gehäuften Begehung von Diebstählen in/aus Kraftfahrzeugen, so dass sich die Zahl der registrierten Straftaten in diesem Bereich von 114 Taten im Jahr 2019 für das Jahr 2020 auf 311 Taten erhöhte. Ebenso verhielt es sich für Einbrüche aus Kellerräumen. Auch hierbei kam es im Landkreis Marburg-Biedenkopf zu einer vermehrten Begehung um fast 100 Taten, auf nun 223 Delikte im Jahr 2020 - gegenüber 127 Taten im Jahr 2019.

Ohne die genannten Anstiege gegenüber dem Vorjahr wäre vermutlich in der Kriminalstatistik 2020 ein Tiefststand von unter 10.000 Delikten zu verzeichnen gewesen.

Sowohl im Bereich der Diebstähle aus Kraftfahrzeugen als auch bei den Diebstählen aus Kellerräumen konnten durch die gebündelte Bearbeitung der Delikte durch die Regionale Kriminalinspektion Marburg-Biedenkopf und die gute Zusammenarbeit zwischen Kriminal- und Schutzpolizei im Dezember 2020 sowie Januar 2021 mehrere Täter festgenommen werden, denen in beiden Deliktsbereichen eine Vielzahl von Taten nachgewiesen wurde, welche jedoch statistisch für das Jahr 2020 in der Aufklärungsquote jeweils nicht mehr berücksichtigt werden konnten.

Die Tatserien konnten durch die jeweiligen Festnahmen bereits unterbrochen werden.

Im Jahr 2020 kam es im Bereich der PD Marburg-Biedenkopf zu einem vollendeten Tötungsdelikt. Dabei wurde im August 2020 ein 40-jähriger Biedenkopfer bei einem Streit in der Wohnung des 29-jährigen Täters, der ebenfalls aus Biedenkopf stammt, mit einem Messer tödlich verletzt. Die Tat war zunächst nicht bekannt geworden, bis der 29-Jährige sich zwei Tage nach der Tat in Marburg der Polizei stellte und die Tötung des ihm bekannten Mannes gestand. Der Täter befindet sich in Untersuchungshaft.

Im August 2020 kam es in der Stadt Marburg zu einem weiteren Kapitaldelikt im Zusammenhang der Trennung eines Ehepaares. Der Ex-Mann der zur Tatzeit 55-jährigen Geschädigten entzündete das Wohnhaus der Familie, so dass es zu einem hohen Sachschaden kam. Da der zur Tatzeit 54-jährige Beschuldigte nicht sicher wissen konnte, dass sich keine Personen in dem von ihm entzündeten Wohnhaus befanden und er zuvor entsprechende Drohungen ausgestoßen hatte, wird gegen den Mann unter anderem wegen versuchten Mordes ermittelt. Der nach der Tat flüchtige Ex-Ehemann konnte wenige Tage später durch Ermittlungen der Marburger Kriminalpolizei in Baden-Württemberg festgenommen werden. Er befindet sich seitdem in Untersuchungshaft. Ihm droht eine mehrjährige Haftstrafe.

Landkreis Wetterau:**Brand in Penthouse-Wohnung**

In den frühen Morgenstunden kam es am Montag, 20. April 2020, zu einem Brand in einer Penthouse-Wohnung eines Mehrfamilienhauses in der Gutenbergstraße in Bad Nauheim. Während der Löscharbeiten wurden zwei durch Hitzeeinwirkung stark entstellte Leichname aufgefunden, deren Identität zunächst nicht feststand.

Im Rahmen der durch das Institut für Rechtsmedizin in Gießen durchgeführten Obduktionen und der Ermittlungen der Kriminalpolizei wurden diese im weiteren Verlauf als die beiden Bewohner des Penthouses, zwei Männer im Alter von 44 und 51 Jahren, identifiziert. Im Zuge der Ermittlungen verdichteten sich Hinweise, dass der Brand durch den 51-Jährigen vorsätzlich verursacht wurde, nachdem dieser seinen 44-jährigen Ehemann zuvor getötet hatte. Der Leichnam des 44-Jährigen wies Anzeichen stumpfer Gewalt gegen den Kopf auf; ferner ergab eine rechtsmedizinische Untersuchung der Lunge, dass er vor Ausbruch des Brandes bereits verstorben sein musste. Überdies sicherten die Ermittler Rückstände von Brandbeschleuniger in den Wohnräumen.

Zwei tote Männer mit Schussverletzungen aufgefunden

Am Abend des 12. Februar 2020 wurde im Bereich Nidda gegen 19:30 Uhr der Leichnam eines 43-jährigen Mannes mit einer Schussverletzung aufgefunden. Eine Schusswaffe befand sich nicht am Fundort. Durch sofort eingeleitete Ermittlungen ergaben sich Hinweise auf einen 49-jährigen Mann, in dessen Gesellschaft sich der Tote zuvor befunden haben sollte. Während der umfangreichen Fahndungsmaßnahmen nach diesem wurde der Polizei der Fund eines weiteren leblosen Mannes mit Schussverletzung im Bereich Freigericht gemeldet. Die Überprüfung ergab, dass es sich um den Gesuchten handelte. Die Polizei stellte bei ihm eine Handfeuerwaffe sicher. Die Ermittlungen ergaben, dass sich der 49-Jährige das Leben nahm, nachdem er zuvor den 43-Jährigen getötet hatte.

Landkreis Lahn-Dill:

Den Ermittlern der Regionalen Kriminalinspektion Lahn-Dill gelang 2020 die Inhaftierung eines sogenannten „Mehrfach- / Intensivtäters“. Der 38-Jährige wurde wegen Einbruchs und Freiheitsberaubung zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren und neun Monaten verurteilt und sitzt derzeit in einer hessischen Justizvollzugsanstalt ein.

Seit Februar 2020 häuften sich im Raum Wetzlar und Solms die Diebstähle von hochwertigen E-Bikes. Die Fahrräder verschwanden an öffentlichen Örtlichkeiten oder wurden aus Höfen, Kellern oder Garagen gestohlen. Im Laufe des ersten Halbjahres stiegen ebenfalls in Wetzlar und Solms die Fälle von Wohnungseinbrüchen. Dabei rückten Wertsachen wie Laptops, Smartphones, Schmuck oder Bargeld in den Fokus der Täter. Umfangreiche Ermittlungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wetzlarer Kripo führten letztlich zu dem 38-Jährigen. Der in Wetzlar lebende Mann war kurz vor Beginn der Diebstahlserie Ende 2019 aus der Haft entlassen worden, nachdem er wegen schweren Raubes eine Haftstraße abgesessen hatte. Im Februar 2020 verfliegen offensichtlich alle guten Vorsätze und der begann mit den Diebstählen. Mit den Erträgen aus den Taten finanzierte er seine Drogensucht und seinen Lebensunterhalt. Die Ermittler wiesen ihm sieben Fahrraddiebstähle sowie neun Einbrüche nach, die er zwischen Februar und Juni 2020 in Wetzlar und Solms verübte. Zudem stellen sie weitere Wertsachen bei einer Wohnungsdurchsuchung sicher, die bisher noch keinen Straftaten zugeordnet werden konnten.

Seit Juni 2020 sitzt der Wetzlarer wieder in Haft. Derzeit wertet die Kriminalpolizei weitere Spuren von Tatorten aus dem ersten Halbjahr 2020 aus, die möglicherweise ebenfalls auf das Konto des 38-Jährigen gehen.